

Konzept für ein digitales Schulungs-/Sensibilisierungsangebot zur Früherkennung und Frühintervention (F+F) bei Suizidalität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (KJjE)

Schlussbericht zuhanden des Bundesamts für Gesundheit (BAG), Direktionsbereich Prävention und Gesundheitsversorgung

Luzern, den 15. September 2023

| Autorinnen und Autoren

Anina Hanimann, Dr. des. (Projektleitung)

Aline Hänggli, MA (Projektmitarbeit)

Myriam Fankhauser, MA (Projektmitarbeit)

Karin Büchel, Dr. phil. (didaktische Expertise)

Martin Hermida, Dr. phil. (didaktische Expertise)

Sarah Fässler, lic. ès. (Qualitätssicherung)

INTERFACE Politikstudien

Forschung Beratung AG

Seidenhofstrasse 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Rue de Bourg 27

CH-1003 Lausanne

Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

| Auftraggeber

Bundesamt für Gesundheit (BAG), Direktionsbereich Prävention und Gesundheitsversorgung

| Zitiervorschlag

Hanimann, Anina; Hänggli, Aline; Hermida, Martin; Fankhauser, Myriam; Büchel, Karin; Fässler, Sarah (2023): Konzept für ein digitales Schulungs-/Sensibilisierungsangebot zur Früherkennung und Frühintervention (F+F) bei Suizidalität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (KJJE), Bericht zuhanden des BAG, Interface Politikstudien Forschung Beratung AG, Luzern.

| Laufzeit

November 2022 bis Juli 2023

| Projektreferenz

Projektnummer: 20-076

Executive Summary (Deutsch und Französisch)	4
1. Einleitung	10
1.1 Ausgangslage und Zielsetzung	10
1.2 Fragestellungen und methodische Vorgehensweise	11
1.3 Begrifflichkeiten	13
2. Bedürfnisanalyse	14
2.1 Bedürfnisse hinsichtlich der Inhalte	14
2.2 Berufsgruppen und Settings	16
2.3 Art des Angebots	17
3. Angebotsanalyse	19
3.1 Abgedeckte Inhalte	19
3.2 Berufsgruppen und Settings	19
3.3 Zielgruppen	20
3.4 Formate	20
3.5 Bereitschaft Zusammenarbeit BAG	20
3.6 Geplante Angebote	20
3.7 Synthese	20
4. Umsetzungsvarianten	21
4.1 Variante 1 – Bestehende Angebote verbreiten	21
4.2 Variante 2 – Bestehende Angebote erweitern	22
4.3 Variante 3 – Neues Angebot konzipieren	22
5. Lernziele	24
5.1 Fokussierung	24
5.2 Lernziele	24
5.3 Art des Angebots	27
6. Didaktisches Lernkonzept	28
6.1 Ausgangslage	28
6.2 Sequenzierung des Lernangebots	29
6.3 Zuordnung von Aufgaben(formaten) und Lernzielen nach Modul	30
6.4 Technische Umsetzung des Angebots	34
6.5 Bekanntmachung des Angebots	34
6.6 Kosten für die Umsetzung des Angebots	35
Anhang	37
A 1 Teilnehmende World Café 20. Januar 2023	37
A 2 Liste Angebote	38
A 3 Inhaltliche Schwerpunkte für Online-Befragung	39
A 4 Beurteilungsraster für die Angebote	40

Executive Summary

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Zwischenevaluation des Aktionsplans Suizidprävention von 2021 zeigt, dass es bei der Früherkennung und Frühintervention (F+F) zur Verhinderung von suizidalen Handlungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (KJJE) Handlungsbedarf gibt.¹ Die Kerngruppe des Nationalen Aktionsplans zur Suizidprävention hat deshalb entschieden, ein neues Projekt zu lancieren, mit dem Ziel eines digitalen Schulungs- und/oder Sensibilisierungsangebots für F+F von Suizidalität bei KJJE für Berufsgruppen ausserhalb der Gesundheitsversorgung und in Kontakt mit KJJE.² Das BAG hat Interface Politikstudien Forschung Beratung AG zusammen mit Martin Hermida (Experte für digitales Lernen) beauftragt, ein Konzept für ein mögliches künftiges Angebot zu erarbeiten. Diese Konzeptphase ist der Kerngruppe wichtig, damit sich ein mögliches Angebot gut in die bestehende Angebotslandschaft einbettet. Das Konzept dient der Kerngruppe als Entscheidungsgrundlage für die nächsten Schritte.

Vorgehensweise

Zunächst wurden die *Bedürfnisse* der relevanten Akteure (Experten/-innen Suizidprävention, Berufsgruppen ausserhalb der Gesundheitsversorgung, Betroffene, Angehörige, Anbietende von Schulungsangeboten) in einem Workshop analysiert. Im Anschluss wurde mit einer quantitativen Befragung der Anbieter geprüft, inwiefern das bestehende *Angebot* die erhobenen Bedürfnisse abdeckt. Basierend auf der Kombination dieser Ergebnisse wurden drei *Varianten* zur Umsetzung des Projekts der Kerngruppe beschrieben. In der letzten Phase wurden für ein allfälliges neues Schulungs-/Sensibilisierungsangebot Lernziele definiert und ein didaktisches *Lernkonzept* entworfen. Letzteres ordnet die Lernziele

¹ Trageser, J.; Petry, Ch.; von Stokar, T.; Reisch, T. (2021): Zwischenstand Umsetzung Nationaler Aktionsplan Suizidprävention. Schlussbericht. Zürich.

² Kerngruppe Suizidprävention (2022): Engagement der Kerngruppe Suizidprävention 2022–2024 (vgl. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/news/news-07-09-2022.html>, Zugriff am 14.06.2023).

thematischen Modulen zu, beschreibt zugehörige Aufgaben und liefert allgemeine Hinweise zur Umsetzung und zu den Kosten für ein neues Angebot bzw. neue Angebotsmodule.

Resultate

Nachfolgend werden die wichtigsten Resultate entlang dieser Teilphasen (Bedürfnisanalyse, Angebotsanalyse, mögliche Umsetzungsvarianten und Lernkonzept) beschrieben.

I Bedürfnisanalyse

Inhaltlich sehen die befragten Akteure zunächst Bedarf an einer grundsätzlichen Sensibilisierung zum Thema Suizidalität und psychische Gesundheit. Ein künftiges Angebot sollte überdies zu einer Reflexion der eigenen Haltung in Bezug auf die Thematik beitragen. Weiter müsste das Angebot den Teilnehmenden die notwendigen Beobachtungs- und Gesprächsführungskompetenzen vermitteln. Schliesslich sei auch zentral, dass Rollen und Verantwortlichkeiten im Prozess der F+F diskutiert würden und die Berufsgruppen lernen würden, wie sie dabei auch auf ihre eigene Gesundheit achten können. Bezüglich der Berufsgruppen und Settings soll insbesondere bei Ausbildungsstätten und im Asyl- und Freizeitbereich angesetzt werden. Ein neues Angebot könnte dabei als niederschwelliger «Nothelferkurs» für psychische Krisen ausgestaltet werden. Für die konkrete Ausgestaltung sollten die zentralen Akteure erneut einbezogen werden.

I Angebotsanalyse

Die aktuelle Angebotslandschaft deckt die inhaltlichen Bedürfnisse gut ab. Es gibt bereits diverse Angebote, die sich dem Thema F+F bei Suizidalität von KJJE explizit widmen und teilweise bereits digital umgesetzt werden. Lücken gibt es aber hinsichtlich besonders vulnerabler KJJE (z.B. LGBTQ+-Jugendliche oder Geflüchtete/Asylsuchende), italienischsprachiger Angebote sowie Angeboten ausserhalb des Settings Schule. Zudem sind viele Angebote nicht ausreichend niederschwellig. So müssen etwa die Online-Kurse an ganz bestimmten Daten stattfinden, weil sie mit Dozierenden arbeiten, oder es fallen relativ hohe Kosten für den Kursbesuch an.

I Mögliche Umsetzungsvarianten

Es wurden drei Umsetzungsvarianten identifiziert. Variante 1 fokussiert die Verbreitung des bestehenden, bereits gut auf die Bedürfnisse abgestimmten Angebots (z.B. über Bewerbung, Förderung von Übersetzungen). Variante 2 beinhaltet die gezielte Erweiterung der bestehenden Angebotslandschaft um ausgewählte Module (z.B. F+F bei Suizidalität von LGBTQ+-KJJE). Die dritte und letzte Variante 3 schlägt vor, ein komplett neues Angebot zu schaffen. Wie dies aussehen könnte, wurde im Lernkonzept detaillierter skizziert. Grundsätzlich können die Varianten auch miteinander kombiniert werden.

I Lernkonzept

Ein allfälliges neues Angebot sollte vor allem auf KJJE in Situationen erhöhter Vulnerabilität (d.h. LGBTQ+-KJJE, Asylsuchende oder Geflüchtete) sowie auf Berufsgruppen im Asylbereich und in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fokussieren. Zudem sollte es komplett digital sein, ohne Dozierende auskommen, nach Möglichkeit gratis oder sehr kostengünstig sein und maximal acht Stunden dauern. Die Teilnehmenden sollten die Möglichkeit haben, das Angebot je nach Vorwissen individuell anzupassen (z.B. nur gewisse Module zu absolvieren) und je nach Setting oder Zielgruppe spezifische Vertiefungen zu machen. Diese Faktoren tragen zur Niederschwelligkeit und Attraktivität bei.

Für das Lernkonzept zu einem neuen Angebot wurden die identifizierten Bedürfnisse in 19 Lernzielen auf Ebene der Individuen und einem Lernziel auf Ebene der Institutionen konkretisiert. Diese wurden acht thematischen Modulen zugeteilt. Jedes Modul enthält

gewisse Aufgaben, um die entsprechenden Lernziele zu erreichen. Multimediale und interaktive Elemente innerhalb der Aufgaben werden dort vorgeschlagen, wo sie den Lernprozess fördern.

Für die Umsetzung eines neuen Angebots fallen Kosten für die Detailkonzeption, die Realisierung, die Bewerbung sowie den Betrieb und die Weiterentwicklung an. Die Kosten hängen dabei massgeblich davon ab, wie viel umgesetzt wird und in welcher Form. Kostentreibende Faktoren sind dabei insbesondere die Produktion von Videos sowie die Übersetzungen.

Fazit

Das vorliegende Konzept zeigt, dass es grundsätzlich Bedarf an mehr Schulung und Sensibilisierung zu F+F bei Suizidalität von KJJE gibt: Bestehende Angebote werden zu wenig genutzt und/oder decken nicht alle relevanten Inhalte, Berufsgruppen und Settings ab. Um diese Lücken in der Angebotslandschaft zu füllen, muss nicht zwingend ein vollständig neues Angebot entwickelt werden. Es könnten auch bestehende Angebote stärker verbreitet oder um bestimmte Module erweitert werden.

Synthèse

Contexte et objectifs

Le bilan intermédiaire réalisé en 2021 pour le plan d'action Prévention du suicide montre qu'il est nécessaire d'agir dans le domaine de l'intervention précoce (IP) afin de prévenir les actes suicidaires chez les enfants, les adolescents et les jeunes adultes (EAJ)³. Par conséquent, le groupe central du plan d'action a décidé de lancer un nouveau projet visant à proposer une offre numérique de formation et/ou de sensibilisation à l'IP en matière de suicidalité des EAJ au profit de groupes professionnels extérieurs au secteur des soins qui sont en contact avec des EAJ⁴. L'Office fédéral de la santé publique (OFSP) a chargé l'entreprise Interface Politikstudien Forschung Beratung AG, en collaboration avec M. Martin Hermida (spécialiste de l'apprentissage numérique), d'élaborer un concept de nouvelle offre. Le groupe central estime que cette phase de conception est importante pour que l'éventuelle nouvelle offre puisse bien s'intégrer dans l'éventail des offres existantes. Le concept lui servira de base décisionnelle pour les prochaines étapes.

Procédure

Dans un premier temps, les *besoins* des acteurs concernés (spécialistes de la prévention du suicide, groupes professionnels extérieurs au secteur des soins, personnes touchées, proches, prestataires de formations) ont été analysés dans le cadre d'un atelier. Ensuite, une enquête quantitative a été menée auprès des prestataires afin de déterminer dans quelle mesure l'*offre* existante répondait aux besoins recensés. Sur la base de ces résultats, trois *variantes* ont été décrites pour la concrétisation du projet du groupe central. La dernière phase a permis de définir des objectifs d'apprentissage pour une éventuelle nouvelle offre de formation et/ou de sensibilisation ainsi que d'esquisser un *concept d'apprentissage* di-

³ Trageser, J. ; Petry, Ch. ; von Stokar, T. ; Reisch, T. (2021) : Bilan intermédiaire de la mise en œuvre du plan d'action national pour la prévention du suicide. Synthèse. Zurich.

⁴ Groupe central du plan d'action Prévention du suicide (2022) : Engagement du groupe central du plan d'action national pour la prévention du suicide – points forts 2022-2024 (cf. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/news/news-07-09-2022.html>, consulté le 14 juin 2023).

dactique. Ce dernier attribue les objectifs d'apprentissage à des modules thématiques, décrit les tâches correspondantes et fournit des indications générales sur la mise en œuvre et les coûts d'une nouvelle offre ou de nouveaux modules.

Résultats

Les principaux résultats des différentes phases susmentionnées (analyse des besoins, analyse de l'offre, variantes de mise en œuvre et concept d'apprentissage) sont décrits ci-dessous.

I Analyse des besoins

Sur le plan du contenu, les acteurs interrogés estiment en premier lieu qu'une sensibilisation de base à la suicidalité et à la santé mentale est nécessaire. En outre, une future offre devrait contribuer, chez les participants, à susciter une réflexion sur leur propre attitude par rapport à cette thématique. De plus, elle devrait leur transmettre les compétences nécessaires en matière d'observation et de conduite d'entretiens. Enfin, les acteurs ont relevé qu'il était essentiel que les rôles et les responsabilités liés au processus d'IP fassent l'objet de discussions et que les groupes professionnels apprennent à prendre soin de leur propre santé. S'agissant des groupes professionnels et du contexte, ils ont estimé qu'il convenait d'intervenir en particulier dans les centres de formation ainsi que dans les domaines de l'asile et des loisirs. Une nouvelle offre pourrait être conçue comme un cours facile d'accès « d'aide d'urgence » pour les crises psychiques. Le cas échéant, il conviendra d'impliquer à nouveau les principaux acteurs concernés pour définir la forme que cette offre revêtirait concrètement.

I Analyse de l'offre

L'éventail des offres actuelles couvre bien les besoins sur le plan du contenu. Il existe déjà différentes offres consacrées explicitement à l'IP en matière de suicidalité des EAJ, dont certaines sous une forme numérique. Il y a toutefois des lacunes en ce qui concerne les EAJ en situation de vulnérabilité (p. ex. adolescents LGBTQ+, réfugiés et requérants d'asile), et il manque des offres en italien ou en dehors du contexte scolaire. De plus, de nombreuses offres ne sont pas suffisamment accessibles. Par exemple, les cours en ligne doivent avoir lieu à des dates bien précises parce qu'ils impliquent des enseignants, et les frais de participation peuvent être assez élevés.

I Variantes de mise en œuvre

Trois variantes de mise en œuvre ont été identifiées. La première se concentre sur la diffusion de l'offre existante, qui est déjà bien adaptée aux besoins (p. ex. publicité, encouragement des traductions). La deuxième propose une extension ciblée de l'offre existante pour intégrer certains modules (p. ex. IP en matière de suicidalité des EAJ LGBTQ+). Enfin, la troisième variante prévoit la création d'une offre entièrement nouvelle. Le concept d'apprentissage décrit de manière plus détaillée à quoi celle-ci pourrait ressembler. En principe, il est également possible de combiner les différentes variantes.

I Concept d'apprentissage

Une éventuelle nouvelle offre devrait se concentrer sur les EAJ en situation de vulnérabilité (LGBTQ+, requérants d'asile et réfugiés) ainsi que sur les groupes professionnels des domaines de l'asile et de l'animation en milieu ouvert destinée aux enfants et aux adolescents. En outre, elle devrait être entièrement numérique, se passer d'enseignants, être si possible gratuite ou très bon marché et durer huit heures au maximum. Les participants devraient avoir la possibilité d'adapter l'offre individuellement selon leurs connaissances préalables (p. ex. en ne suivant que certains modules) et d'accomplir des approfondissements spécifiques en fonction du contexte ou du groupe cible. Ces facteurs contribuent à rendre l'offre plus accessible et plus attrayante.

Pour le concept d'apprentissage d'une nouvelle offre, les besoins identifiés ont été concrétisés au moyen de dix-neuf objectifs d'apprentissage au niveau individuel et d'un objectif à l'échelon institutionnel. Ces objectifs ont été répartis en huit modules thématiques qui contiennent chacun des tâches permettant de les atteindre. Des éléments multimédias et interactifs sont proposés dans les tâches lorsqu'ils favorisent le processus d'apprentissage.

Une nouvelle offre entraînerait des coûts de conception, de réalisation, de promotion, d'exploitation et de développement. Leur montant dépendrait en grande partie de l'ampleur de sa mise en œuvre et de la forme qu'elle revêtirait. Dans ce cadre, les facteurs ayant un impact important incluraient notamment la production de vidéos et les traductions.

Conclusion

Le présent concept montre que la formation et la sensibilisation à l'IP en matière de suicidalité des EAJ doivent être accrues : les offres existantes sont trop peu utilisées et/ou ne couvrent pas tous les contenus, groupes professionnels et contextes pertinents. Pour combler ces lacunes, il n'est pas indispensable de développer une offre entièrement nouvelle. Il serait également possible de diffuser plus largement les offres existantes ou de les compléter au moyen de modules spécifiques.

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Bund, Kantone, Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) sowie weitere Akteure haben den Nationalen Aktionsplan «Suizidprävention» erarbeitet, der im Jahr 2016 vom Bundesrat verabschiedet wurde.⁵ Der Aktionsplan hat zum Ziel, einen Beitrag zur Reduktion von suizidalen Handlungen zu leisten. Die Evaluation zum Zwischenstand der Umsetzung dieses Aktionsplans von 2021 identifiziert die Früherkennung und Frühintervention (F+F) zur Verhinderung von suizidalen Handlungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (KJjE) als einen Bereich mit Handlungsbedarf. Dieser Handlungsbedarf hat sich insbesondere auch durch die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von KJjE akzentuiert. Konkret stellen die Autoren/-innen der Zwischenevaluation einen Mangel an niederschweligen Angeboten (z.B. E-Learning-Kurse) zur Schulung von Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens hinsichtlich des Themas F+F bei KJjE zur Verhinderung von suizidalen Handlungen fest.⁶

I Suizidalität bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Knapp 20% der 15- bis 24-jährigen Frauen und knapp 12% der gleichaltrigen Männer gaben in einer Befragung im Herbst 2022 an, in den zwei Wochen vor der Befragung mindestens einmal Suizidgedanken gehabt zu haben. Dieser Wert hat sich bei den jungen Frauen im Vergleich zu 2017 fast verdoppelt. Auch die Zahl der Hospitalisierungen wegen eines vermuteten Suizidversuchs hat bei Mädchen und jungen Frauen 2017 bis 2021, mit einem Sprung 2021, zugenommen. Bei den Männern blieben die Zahlen

⁵ Bundesamt für Gesundheit (2016): Suizidprävention in der Schweiz. Ausgangslage, Handlungsbedarf und Aktionsplan, Bern.

⁶ Trageser, J.; Petry, Ch.; von Stokar, T.; Reisch, T. (2021): Zwischenstand Umsetzung Nationaler Aktionsplan Suizidprävention. Schlussbericht. Zürich.

stabil – nach wie vor sind aber zwei Drittel der Personen, die durch Suizid sterben, männlich.^{7 8}

Die Kerngruppe des Nationalen Aktionsplans zur Suizidprävention (Bundesamt für Gesundheit [BAG], Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren [GDK], Netzwerk Psychische Gesundheit [NPG] und Gesundheitsförderung Schweiz [GFCH]) hat deshalb für 2022 bis 2024 ein Projekt im Handlungsfeld «Früherkennung und Frühintervention ausserhalb des Gesundheitswesens» als Schwerpunkt definiert.⁹ Das Projekt verfolgt das Ziel eines digitalen Schulungs- und/oder Sensibilisierungsangebot für F+F von Suizidalität bei KJJE für Berufsgruppen ausserhalb der Gesundheitsversorgung und in Kontakt mit KJJE (z.B. Lehrpersonen). Ein mögliches digitales Angebot soll kostenlos, niederschwellig, attraktiv und in drei Landessprachen verfügbar sein und den konkreten Bedürfnissen der genannten Fachpersonen entsprechen. Ein allfälliges Angebot soll insbesondere auch die Subgruppe der LGBTQ+¹⁰ unter den KJJE berücksichtigen.

Das BAG hat Interface Politikstudien Forschung Beratung AG zusammen mit Martin Herida (Experte für digitales Lernen) beauftragt, ein Konzept für ein mögliches künftige Angebot vorzulegen. Das vorliegende Dokument beinhaltet dieses Konzept.

1.2 Fragestellungen und methodische Vorgehensweise

Nachfolgend werden die zentralen Fragestellungen und die methodische Vorgehensweise für die Erstellung des Konzepts beschrieben.

I Fragestellungen und methodische Vorgehensweise

Darstellung D 1.1 listet die Fragestellungen auf und verortet sie gemäss den Kapiteln in diesem Konzept.

D 1.1: Zentrale Fragestellungen entlang der Arbeitsschritte

Kapitel 1: Einleitung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was versteht das BAG unter «Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens»? 2. Wie definieren sich Betroffene (z.B. Suizidgedanken, Suizidversuch, selbstverletzendes Verhalten, Depressionen, psychische Krisen)?
Kapitel 2: Bedürfnisanalyse	<ol style="list-style-type: none"> 3. Welche Bedürfnisse haben die relevanten Stakeholder¹¹ hinsichtlich der Schulung/Sensibilisierung zum Thema F+F bei Suizidalität von KJJE bei Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens?

⁷ Peter, C.; Tuch, A.; Schuler, D. (2023): Psychische Gesundheit – Erhebung Herbst 2022. Wie geht es der Bevölkerung in der Schweiz? Sucht sie sich bei psychischen Problemen Hilfe? Obsan Bericht 03/2023. Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel.

⁸ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheit/gesundheitszustand/sterblichkeit-todesursachen/spezifische.html>, Zugriff am 10.10.2022.

⁹ Kerngruppe Suizidprävention (2022): Engagement der Kerngruppe Suizidprävention 2022–2024 (vgl. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/news/news-07-09-2022.html>, Zugriff am 14.06.2023).

¹⁰ LGBTQ+ = lesbian, gay, bisexual, transgender, queer und weitere.

¹¹ Fachpersonen der Suizidprävention, Betroffene, Angehörige, Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens.

Kapitel 3: Angebotsanalyse	<p>4. Welche Angebote zur F+F bei Suizidalität von KJJE für Berufsgruppen ausserhalb der Gesundheitsversorgung gibt es bereits, welche die identifizierten Bedürfnisse abdecken?</p> <p>5. Welche dieser Angebote bieten gute Anknüpfungspunkte (z.B. digitale Aufbereitung der Inhalte, digitale Erweiterung des bestehenden Angebots)?</p>
Kapitel 4: Umsetzungsvarianten	<p>6. Welche Varianten gibt es, um das von der Kerngruppe definierte Projekt umzusetzen?</p> <p>7. Wie sind diese Varianten hinsichtlich Chancen und Risiken zu bewerten?</p>
Kapitel 5: Lernziele	<p>8. Welches sind die prioritären Lernziele im Bereich F+F bei Suizidalität von KJJE?</p>
Kapitel 6: Didaktisches Lernkonzept	<p>9. Welche Aufgaben- und Lernformate eignen sich, um die definierten Lernziele zu erreichen?</p> <p>10. Wie kann das Angebot (technisch) umgesetzt werden?</p> <p>11. Wie kann das Angebot bei der Zielgruppe (Berufsgruppen ausserhalb der Gesundheitsversorgung) bekannt gemacht werden?</p> <p>12. Welche Kosten fallen für die Umsetzung an (Detailkonzept, Realisierung, Bewerbung, Betrieb)?</p>

Quelle: Darstellung Interface.

I Methodische Vorgehensweise

Zur Entwicklung des Konzepts wurden quantitative und qualitative Methoden angewendet:

- *Dokumentenanalyse*: Die Dokumentenanalyse diente erstens der besseren Beschreibung der Problematik und Ausgangslage (z.B. über die Ist-Analyse zum Aktionsplan Suizidprävention¹² oder die Unterlagen der Kerngruppe Suizidprävention¹³). Zweitens wurden auch verschiedene Dokumente analysiert, um eine Liste von möglichen interessanten existierenden Angeboten zu erstellen (vgl. Anhang A 2).
- *World Café*: Das World Café ist ein Grossgruppen-Workshop, der zum Ziel hat, die involvierten Personen zu einem produktiven Austausch untereinander anzuregen und zusätzliches Wissen zu generieren. Diese Methodik wurde für die Bedürfnisanalyse genutzt. Insgesamt waren 17 Institutionen am World Café vertreten (vgl. Anhang A 1). Darunter waren Vertretende von Betroffenen und Angehörigen, Vertretende von Berufsgruppen ausserhalb der Gesundheitsversorgung sowie Suizidpräventionsexperten/-innen.¹⁴
- *Leitfadengestützte Interviews*: Im World Café konnten das Setting Asyl und die zugehörigen Berufsgruppen nur unzureichend beleuchtet werden. Entsprechend haben wir ergänzend ein zusätzliches leitfadengestütztes Interview mit einer Expertin aus dem Asylbereich durchgeführt, um abzuholen, welche Bedürfnisse in diesem Setting existieren.
- *Online-Befragung*: Um die Angebotslandschaft im Bereich F+F bei Suizidalität von KJJE zu analysieren, wurde eine kurze Online-Befragung bei Anbietenden durchgeführt. Zunächst wurde, basierend auf einer ersten Angebotsliste, eine Vorauswahl an bestehenden Angeboten getroffen, die bestmöglich die im World Café identifizierten Bedürfnisse abdecken (vgl. Anhang A 3). Im Anschluss wurde eine kurze Online-Befragung konzipiert und an die Trägerschaften der ausgewählten Angebote verschickt. Die Befragten wurden unter anderem gebeten, anzugeben, inwiefern die Angebote die identifizierten Bedürfnisse abdecken, an welche Berufsgruppen sie sich richten, ob bzw. welche KJJE im Zentrum stehen und inwiefern die Anbietenden bereit wären, mit

¹² Trageser et al. (2021).

¹³ <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/news/news-07-09-2022.html>, Zugriff am 02.05.2023.

¹⁴ Zusätzlich waren vier Vertretende des BAG dabei, zwei Personen aus der Kerngruppe Suizidprävention und drei Personen von Interface.

dem BAG für ein künftiges Angebot zusammenzuarbeiten (vgl. Anhang A 4). Insgesamt haben 13 Personen an der Umfrage teilgenommen und 22 Angebote wurden beschrieben. Drei der identifizierten Angebote wurden vom Projektteam selbständig beurteilt, da die anbietende Organisation nicht an der Umfrage teilgenommen hatte.

- *Projektinterner Workshop*: Für die Skizzierung des Lernkonzepts zu einem neuen Angebot wurde ein projektinterner Workshop durchgeführt.
- *Richtofferten*: Zur Schätzung der Kosten eines neuen Angebots wurden bei zwei Agenturen Richtofferten eingeholt. Diese Richtofferten schätzen die Kosten für die Detailkonzeption, Realisierung sowie Bewerbung eines allfälligen neuen Angebots. Sie wurden nicht dem vorliegenden Konzept angehängt, sondern dem BAG separat zugestellt.

1.3 Begrifflichkeiten

In der Startsituation bzw. im Anschluss an die Bedürfnisanalyse wurden bereits die Fragestellungen 1 und 2 beantwortet. Entsprechend ergeben sich die nachfolgenden Definitionen.

- *Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens*: Dazu zählen Berufsgruppen, die in ihrem beruflichen Alltag in Kontakt mit KJJE stehen und ausserhalb des Settings «Gesundheit» tätig sind (z.B. Lehrpersonen, Fachpersonen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit).
- *Betroffene*: Zu den Betroffenen zählen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die mögliche Anzeichen für eine psychische Krise oder eine Suizidalität zeigen.

2. Bedürfnisanalyse

Das World Café mit den relevanten Stakeholdern (d.h. Fachpersonen Suizidprävention, Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens, Betroffene und Angehörige) diente der Identifizierung der Bedürfnisse nach einem neuen Schulungs-/Sensibilisierungsangebot zum Thema F+F bei Suizidalität von KJJE. Es wurde diskutiert, welche Kompetenzen die besagten Berufsgruppen hinsichtlich der Thematik bereits haben, bzw. haben sollten. Ebenfalls abgeholt wurde, welche Berufsgruppen/Settings besonders ausgeprägte Bedürfnisse nach einem neuen Angebot haben. Schliesslich wurden auch Bedürfnisse hinsichtlich der Art des Angebots zusammengetragen.¹⁵

2.1 Bedürfnisse hinsichtlich der Inhalte

Gemäss dem Workshop sollte ein künftiges digitales Schulungs-/Sensibilisierungsangebot fünf inhaltliche Schwerpunkte behandeln: 1) Basiswissen zu Suizidalität und psychischer Gesundheit allgemein, 2) Reflexion der eigenen Haltung gegenüber dem Thema, 3) Beobachtungskompetenzen, 4) Gesprächsführungskompetenzen, 5) Rollenverständnis und Selbstfürsorge. Die fünf Schwerpunkte werden nachfolgend eingehender beschrieben.

I Basiswissen zu Suizidalität und psychischer Gesundheit

Gemäss den Workshop-Teilnehmenden sollten die Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens ein gutes Basiswissen zum Thema Suizidalität bzw. psychische Gesundheit allgemein bei KJJE haben. Dieses Wissen sei aktuell nur unzureichend vorhanden. Die Berufsgruppen sollten Risikofaktoren für psychische Belastungen kennen, die unter Umständen auch zu einer Suizidalität führen können (z.B. Pubertät und die damit verbundenen Entwicklungen, Diskriminierung aufgrund sexueller Identität oder Orientierung, kulturelle Stigmatisierung). Überdies sollten Berufsgruppen auch Schutzfaktoren (z.B. stabiles Umfeld) für psychische Krisen kennen. In dem Zusammenhang wurde betont, dass auch Wissen zu spezifischen Subgruppen der KJJE vermittelt werden sollte. Hier wurde insbesondere auf die Gruppe der LGBTQ+-KJJE verwiesen, da es sich dabei um Personen

¹⁵ Auch Möglichkeiten der Bewerbung/Bekanntmachung eines neuen Angebots wurden diskutiert. Diese werden in Kapitel 6.5 eingehender erläutert.

in Situationen erhöhter Vulnerabilität handle.¹⁶ Das zeigt auch der Postulatsbericht des Bundesrates von 2019 zur Gesundheit von LGBTQ+-Personen: LGBTQ+-Personen haben eine viermal höhere Wahrscheinlichkeit, einen Suizidversuch zu begehen. Dieses Risiko verstärkt sich im Jugendalter zusätzlich.¹⁷ Eine weitere wichtige Subgruppe stellen gemäss dem geführten Expertinnen-Interview auch KJJE im Setting Asyl dar. Geflüchtete und Asylsuchende stellen aufgrund ihrer unsicheren, eingeschränkten Situation und der Traumatisierung auf der Flucht ebenfalls eine Personengruppe mit erhöhter Vulnerabilität dar. Innerhalb dieser Personengruppe hat es oft auch Personen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Identität geflüchtet sind. Entsprechend kumulieren sich hier Risikofaktoren für psychische Krisen/eine Suizidalität. Überdies sind KJJE in Asylzentren weniger unter Beobachtung, da sie nur einen reduzierten Schulbetrieb und manchmal keine engen Bezugspersonen (unbegleitete Minderjährige) haben. Der Zugang zu psychologischer Versorgung und Betreuung ist beschränkt, in gewissen Fällen auch unzureichend.¹⁸ Schliesslich erachten die Workshop-Teilnehmenden es als wichtig, dass den Berufsgruppen die Phasen der F+F bei Suizidalität bekannt sind und sie die zentralen Anlaufstellen und Institutionen für Betroffene sowie Berufsgruppen bei Suizidalität bzw. psychischen Krisen kennen.

I Reflexion der eigenen Haltung gegenüber der Thematik

Ein weiteres wichtiges Thema für ein künftiges digitales Schulungs-/Sensibilisierungsangebot ist gemäss den Workshop-Teilnehmenden die Reflexion der eigenen Haltung gegenüber dem Thema Suizid bzw. psychische Krisen allgemein. In dem Zusammenhang sollten Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens erstens dahingehend sensibilisiert werden, dass psychische Krisen grundsätzlich jede/-n treffen können. Zweitens sollte ein Fokus auf Mythen zum Thema Suizidalität/psychische Krisen gelegt werden und diese bestmöglich abgebaut werden (z.B. «Ansprechen auf Suizidgedanken ist gefährlich»). Insgesamt soll dadurch zur Entstigmatisierung der Thematik beigetragen werden.

I Beobachtungskompetenzen

Aus dem Workshop ging hervor, dass Berufsgruppen vor allem auch hinsichtlich der Beobachtung geschult werden sollen. Anzeichen für psychische Krisen bzw. eine Suizidalität bei KJJE können sehr vielfältig sein (z.B. Schule schwänzen, Aggressivität, Schweigen/Rückzug). Oft ist den Berufsgruppen nicht bewusst, dass diese Verhaltensweisen allenfalls auch auf eine psychische Krise oder gar eine Suizidalität hinweisen können. Das Bewusstsein für die Vielfalt dieser Anzeichen und die Kompetenzen zu deren Beobachtung sind aus Sicht der Workshop-Teilnehmenden entsprechend zentral. Die Teilnehmenden

¹⁶ Auch KJJE in Heimen wurden vereinzelt als Personengruppe in Situationen erhöhter Vulnerabilität bezeichnet, da diese öfter aus instabilen familiären Verhältnissen stammen, die zu stärkeren psychischen Belastungen führen. Gemäss kursorischen Recherchen des Projektteams befinden sich diese aber bereits in sozialpädagogischer bzw. psychologischer Betreuung und entsprechend wird das Bedürfnis von Berufsgruppen in Kontakt mit diesen KJJE als weniger ausgeprägt beurteilt (Birthe Homann [2017]. Zu Besuch bei den etwas anderen Kindern, Der Beobachter online.)

¹⁷ Grund dafür sind gemäss dem Postulatsbericht die Erfahrungen im Umfeld bzw. in der Gesellschaft, welche die Stressoren dieser Personengruppe erhöhen, die Schutzfaktoren reduzieren und so negativ auf die psychische Gesundheit wirken (vgl. Der Bundesrat [2019]: Gesundheit von LGBT-Personen in der Schweiz. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 19.3064 Marti Samira vom 07.03.2019, Bern, S. 6).

¹⁸ Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (2023): Bericht an das Staatssekretariat für Migration (SEM) betreffend die Überprüfung der Bundesasylzentren (BAZ) durch die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) 2021–2022, Bern.

den betonen, dass es dabei nicht darum geht, den Berufsgruppen eine Checkliste zur Identifizierung einer psychischen Krise/Suizidalität zur Verfügung zu stellen – so etwas sei aufgrund der genannten Vielfalt von Anzeichen nicht möglich oder sinnvoll. Viel wichtiger sei es, den Berufsgruppen die Bedeutung des Zuhörens und des Austausches mit Arbeitskollegen/-innen – und sofern angezeigt mit Fachpersonen der Suizidprävention – hinsichtlich ihrer Beobachtungen zu vermitteln und sie dazu mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten.¹⁹

I Gesprächsführungskompetenzen

Neben den Beobachtungskompetenzen sollten gemäss den Workshop-Teilnehmenden auch die Kompetenzen bezüglich der Gesprächsführung gestärkt werden. Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens sollten erstens lernen, wie eine offene Gesprächskultur etabliert werden kann. Zweitens sei zentral, dass sie wissen, wie und wo sie KJjE, bei denen sie vermeintliche Anzeichen für eine psychische Krise/Suizidalität beobachten, ansprechen können. Drittens sollten die Berufsgruppen auch dahingehend sensibilisiert werden, dass unterschiedliche Gruppen von KJjE unterschiedlich über ihre Gesundheit sprechen (z.B. abhängig vom kulturellen Hintergrund). Dazu müssen Methoden und Situationen der Gesprächsführung gelernt und eingeübt werden.

I Rollenverständnis und Selbstfürsorge

Ein gutes Verständnis der eigenen Rolle im Falle einer psychischen Krise oder Suizidalität ist für Berufsgruppen in Kontakt mit KJjE ausserhalb des Gesundheitswesens gemäss den Workshop-Teilnehmenden sowie auch basierend auf dem geführten Expertinnen-Interview zentral. Ein solches trage auch dazu bei, dass die Berufsgruppen ihre eigene psychische Gesundheit schützen können. Wichtig sei hier, dass die Berufsgruppen keine Einschätzung der Suizidalität vornehmen müssen. Dies sei die Aufgabe von Fachpersonen der Suizidprävention. Allerdings müssten die Berufsgruppen wissen, wann sie welche Personen (Arbeitskollegen/-innen, Vorgesetzte, Experten/-innen, Angehörige/Umfeld) einbeziehen müssen. Sie sollten mit den in ihrer Institution geltenden Prozessen – sofern vorhanden – vertraut sein. Überdies sollten sie über Kompetenzen verfügen, um ihre eigene psychische Gesundheit zu schützen. Das ist gemäss dem Expertinnen-Interview insbesondere auch für die Akteure der Zivilgesellschaft (z.B. NGOs im Asylbereich) relevant, da diese teilweise nicht über eine pädagogische Ausbildung oder eine Ausbildung im Sozialbereich verfügen.

2.2 Berufsgruppen und Settings

Auf Grundlage des World Cafés und des Interviews konnten fünf prioritäre Berufsgruppen und Settings identifiziert werden: 1) Lehrpersonen und Schulen, 2) Freizeitbereich, 3) Asylbereich, 4) öffentliche Verwaltung, 5) Bezugs-/Vertrauenspersonen generell.

I Lehrpersonen und Schulen

Lehrpersonen und Schulen wurden als wichtige Zielgruppe bzw. als wichtiges Setting für ein künftiges Schulungs-/Sensibilisierungsangebot identifiziert. Dazu zählen auch die Berufsschulen sowie die Ausbildungsverantwortlichen in Lehrbetrieben und Betreuungspersonal in Tagesschulen o.ä. Das Bedürfnis nach einem Schulungs-/Sensibilisierungsangebot wird hier als hoch eingeschätzt. Ambivalent sind die Aussagen zum Potenzial eines Schulungs-/Sensibilisierungsangebots, das auf dieses Setting abzielt: Zwar würde damit

¹⁹ In Zusammenhang mit dem Austausch zwischen Arbeitskollegen/-innen bzw. Fachpersonen der Suizidprävention wurde auch angemerkt, dass es wichtig sei, sich bei diesem Austausch an die Datenschutzregelungen zu halten. Entsprechend müsste ein künftiges Angebot hier aufzeigen, wie der Datenschutz im Austausch gewährleistet werden kann.

ein Grossteil der Gesamtpopulation von KJJE abgedeckt, da alle zur Schule müssen. Allerdings sei die Belastung dieser Berufsgruppen bereits sehr hoch und die Zeit für Beziehungsarbeit eingeschränkt.

I Asylbereich

Bereits im vorangehenden Abschnitt wurde die besondere Vulnerabilität der Personengruppe von Geflüchteten und Asylsuchenden ausgeführt. Entsprechend wurden Mitarbeitende in Asylzentren (z.B. Betreuungspersonen, Sicherheitspersonal, medizinisches Personal) im Expertinnen-Interview als wichtiges Zielpublikum für ein künftiges Angebot gewertet. Der Bedarf ist hier gemäss dem Expertinnen-Interview sowie dem erwähnten Bericht zu den Bundesasylzentren²⁰ insbesondere beim Betreuungs- und Sicherheitspersonal hoch. Überdies sind gemäss dem Expertinnen-Interview auch die Mitglieder der Zivilgesellschaft (z.B. NGOs im Asylbereich) eine wichtige Zielgruppe. Diese Gruppe sei sehr heterogen und bringe unterschiedliche Voraussetzungen für den Umgang mit KJJE mit Anzeichen für psychische Krisen/eine Suizidalität mit. Diese Gruppe habe v.a. ein Bedürfnis nach beruflicher Beratung in Form einer Super- oder Intervention.

I Freizeitbereich

Der Freizeitbereich wird ebenfalls als zentrales Setting für ein künftiges Schulungs-/Sensibilisierungsangebot identifiziert. Berufsgruppen in der OKJA verfügen oft bereits über ein gutes Vertrauensverhältnis zu den KJJE und haben dadurch einen besseren Zugang. Im Unterschied zum Setting Schule würden aber möglicherweise weniger KJJE erreicht bzw. gebe es eine hohe Fluktuation der KJJE und teilweise auch der Mitarbeitenden der OKJA.

I Mitarbeitende der öffentlichen Verwaltung

Mitarbeitende der öffentlichen Verwaltung (z.B. der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB), die in Kontakt mit KJJE sind, wurden vereinzelt ebenfalls als interessantes Zielpublikum für ein künftiges Schulungs-/Sensibilisierungsangebot genannt.

I Bezugs-/Vertrauenspersonen allgemein

Schliesslich wurde im Workshop vereinzelt erwähnt, dass ganz allgemein Bezugs- und Vertrauenspersonen – insbesondere für KJJE, die in Institutionen leben – ein wichtiges Zielpublikum für das geplante Angebot seien.

2.3 Art des Angebots

Hinsichtlich der Art des Angebots sind gemäss Workshop fünf Eigenschaften wichtig: 1) Ausgestaltung als «Nothelferkurs», 2) Niederschwelligkeit, 3) psychische Krisen allgemein statt Suizidalität, 4) Fokus auf Individuen und Institutionen, 5) dialogischer Ansatz für Ausgestaltung.

I Ausgestaltung als «Nothelferkurs»

Das künftige Angebot soll vor allem auf eine breite Sensibilisierung und Entstigmatisierung abzielen. Entsprechend müsste ein neues Angebot eine möglichst rasche Orientierung bei einer allfälligen psychischen Krise oder Suizidalität ermöglichen. Die Ausgestaltung des Kurses als eine Art «Nothelferkurs» wurde als vielversprechend angesehen.

I Niederschwelligkeit

Der Workshop hat gezeigt, dass knappe zeitliche und finanzielle Ressourcen ein Grund dafür sind, dass Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens unzureichend für die F+F bei Suizidalität von KJJE geschult sind. Ein neues Angebot muss entsprechend sehr

²⁰ Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (2023).

niederschwellig sein. Um diese Niederschwelligkeit zu gewährleisten, wurden mehrere Optionen identifiziert: Integration des neuen Angebots in bestehende Aus- und Weiterbildungen, Angebot kostenlos machen, zeitlich und örtliche Unabhängigkeit für Absolvierung des Angebots, Besuch von einzelnen Modulen des Gesamtangebots ermöglichen.

| Psychische Krisen allgemein statt Suizidalität

Mehrfach erwähnt wurde, dass ein Angebot nicht ausschliesslich auf Suizidalität fokussieren soll, sondern auf psychische Krisen allgemein. Zudem sei bei der Bewerbung zu beachten, wie stark man «Suizidalität» ins Zentrum stellen wolle, da dies potenzielle Teilnehmende abschrecken könnte aufgrund der Stigmatisierung des Themas.

| Fokus auf Individuen und Institutionen

Das World Café hat gezeigt, dass nicht nur an den Kompetenzen der individuellen Personen gearbeitet werden muss, sondern auch die Institutionen in den Blick genommen werden müssten. Es sei zentral, dass in den Institutionen der Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens (z.B. einer Schule) eine Kultur der F+F bei psychischen Krisen/Suizidalität verankert ist und entsprechende Prozesse sowie Zuständigkeiten definiert sind.

| Trialogischer Ansatz für Ausgestaltung

Schliesslich erachten die Workshop-Teilnehmenden den Einbezug aller Stakeholder (d.h. Fachpersonen der Suizidprävention, Berufsgruppen aus dem Zielpublikum, Betroffene, Angehörige, Bildungsinstitutionen) bei der Ausarbeitung des Angebots als unabdingbar.

3. Angebotsanalyse

Nach der Bedürfnisanalyse wurde geprüft, inwiefern die bestehende Angebotslandschaft die identifizierten Bedürfnisse bereits abdeckt und wo Lücken bestehen. Zudem geht es darum, gute Anknüpfungspunkte für ein zukünftiges Angebot zu identifizieren. Dieses Kapitel basiert auf einer Recherche im Internet sowie einer detaillierteren Online-Befragung bei 13 Anbietenden von 22 ausgewählten Schulungs- und Sensibilisierungsangeboten im Bereich Suizidprävention (vgl. Kapitel 1.2).

3.1 Abgedeckte Inhalte

Zunächst wurde geprüft, inwiefern die ausgewählten Angebote (vgl. Anhang A 2), die Bedürfnisse gemäss Kapitel 2 abdecken. Dazu wurden, basierend auf der Bedürfnisanalyse, sechs inhaltliche Schwerpunkte definiert (vgl. Anhang A 3). Insgesamt gibt es bereits eine erfreuliche Anzahl Angebote, die eine grosse Breite an Inhalten umfassen. So decken gemäss Angaben der Anbieter sieben Angebote alle sechs Schwerpunkte gut ab. Zehn weitere Angebote decken mindestens zwei Schwerpunkte gut und die restlichen schwach oder unzureichend ab. Fünf der ausgewählten Angebote decken die identifizierten Schwerpunkte nicht gut ab bzw. entsprechen aus anderen Gründen nicht den identifizierten Bedürfnissen (vgl. Anhang A 2). Der inhaltliche Schwerpunkt betreffend die strukturelle Vorbereitung in Institutionen ist durch die analysierten Angebote am schwächsten abgedeckt. Allerdings wurden bei der Vorselektion in Absprache mit dem BAG Angebote ausgeschlossen, die sich *ausschliesslich* an Institutionen richten, weil es sich dabei potenziell um sehr unterschiedliche Institutionen handelt.

3.2 Berufsgruppen und Settings

Die meisten Angebote finden sich im Ausbildungsbereich (z.B. Schulen, Berufsbildung). Einige kantonale Angebote zielen über Leitfäden auch auf die strukturelle Ebene der Bildungsinstitutionen ab (z.B. «Suizidalität im Jugendalter – Leitfaden für Schulen»). Viele Angebote sind offen für Teilnehmende aus allen Settings (z.B. E-Kurs «Reden ist Gold»), oft mit dem Ziel der Sensibilisierung für das Thema (z.B. Sensibilisierungsmodul «Rencontrer une personne suicidaire»). Teilweise werden diese Angebote spezifisch auf die Zielgruppe, die ein entsprechendes Angebot bucht, angepasst (z.B. Kurs «Faire face au risque suicide», vgl. Anhang A 2).

3.3 Zielgruppen

Viele der analysierten Angebote fokussieren ausschliesslich auf F+F bei Suizidalität von KJJE, d.h. sie zielen auf die spezifische Zielgruppe, die für dieses Konzept im Zentrum steht. Hingegen geht nur ein Angebot (Kurs «Psychische Gesundheit von Lernenden») vertieft auf die von uns identifizierten Personengruppen in Situationen erhöhter Vulnerabilität für psychische Krisen oder eine Suizidalität ein (LGBTQ+ und Geflüchtete/Asylsuchende) (vgl. Kapitel 2.1). Die meisten Angebote decken die Deutschschweiz ab. In der Westschweiz gibt es nur wenige und im Tessin keine lokalen Angebote. Nur ein Angebot wird neben Deutsch und Französisch auch auf Italienisch sowie Englisch durchgeführt (ensa Erste-Hilfe-Kurs «Fokus Jugendliche»).

3.4 Formate

Die Angebote variieren hinsichtlich der Durchführungsformate. Für geeignete Formate halten wir primär Kurse/Workshops, Beratungsangebote, Online-Plattformen, Schulungsmaterialien und Leitfäden/Broschüren/Handlungshilfen. Teilweise werden auch mehrere Formate kombiniert. Die sieben Angebote, die alle Schwerpunkte abdecken, bestehen aus Präsenzkursen, Online-Kursen, hybriden Formaten sowie einem Leitfaden. Die Kosten für diese Angebote betragen zwischen 59 und 690 Franken pro Teilnehmer/-in, mit Ausnahme der beiden kostenlosen Angebote des Kantons Zürich (individuelle Fortbildungen im Programm Suizidprävention und Leitfaden «Suizidalität im Jugendalter»).

3.5 Bereitschaft Zusammenarbeit BAG

Alle befragten Anbieter sind entweder bereit, Inhalte ihrer Angebote freizugeben (z.T. gegen Bezahlung) oder bei der Anknüpfung bzw. Verbreitung eines Angebots mitzuhelfen. In wenigen Fällen sprechen Lizenzgründe gegen eine Freigabe der Inhalte.²¹

3.6 Geplante Angebote

Im Verlauf der Recherche wurden wir von verschiedenen Anbietenden und Experten/-innen auf weitere Angebote hingewiesen, die sich noch in der Entwicklung befinden. Geplant sind unter anderem eine App der Universität Zürich für Geflüchtete aus der Ukraine, ein J+S-Modul Psychische Gesundheit für Leiter/-innen in Jugendverbänden sowie Weiterbildungsmodulare des Dachverbands für Offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ) im Rahmen des Projekts «Und du so?» zum Thema psychische Gesundheit für Fachpersonen in der Jugendarbeit.²²

3.7 Synthese

Die sechs inhaltlichen Schwerpunkte, die auf Basis der Bedürfnisanalyse formuliert wurden, werden durch die aktuelle Angebotslandschaft grundsätzlich gut abgedeckt. Die analysierten Angebote umfassen primär begleitete Online-Kurse, Präsenzkurse oder hybride Kursangebote. Die meisten Angebote haben dabei einen expliziten Fokus auf die F+F von Suizidalität bei KJJE. Hingegen sind nur wenige Angebote für besonders vulnerable KJJE (LGBTQ+ und Geflüchtete), Settings ausserhalb von Schule/Ausbildung und die italienischsprachige Schweiz ausgelegt.

Eine Übersicht der beschriebenen Angebote inklusive Beurteilung der Eignung als Anknüpfungspunkt für ein künftiges digitales Schulungs- und Sensibilisierungsangebot findet sich im Anhang A 2.

²¹ Dies ist bei den Angeboten der Stiftung Pro Mente Sana der Fall.

²² <https://www.undduso.ch/>, Zugriff am 17.07.2023.

4. Umsetzungsvarianten

Basierend auf der Bedürfnis- und Angebotsanalyse lassen sich drei Varianten für die Umsetzung des von der Kerngruppe geplanten Projekts zur Förderung von F+F bei Suizidalität von KJJE bei Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens ausmachen:

1. Verbreitung bestehender Schulungs-/Sensibilisierungsangebote
2. Erweiterung bestehender Schulungs-/Sensibilisierungsangebote
3. Konzeption eines neuen Schulungs-/Sensibilisierungsangebots

Die drei Varianten werden nachfolgend näher erläutert und mögliche Chancen und Risiken der jeweiligen Varianten aufgezeigt. Die Varianten schliessen sich gegenseitig nicht aus – es ist auch durchaus möglich, alle Varianten umzusetzen bzw. gewisse davon zu kombinieren.

4.1 Variante 1 – Bestehende Angebote verbreiten

Die Angebotsanalyse zeigt, dass es bereits einige Angebote gibt, welche die identifizierten Bedürfnisse abdecken. Entsprechend könnte der Fokus darauf gelegt werden, die Reichweite dieser Angebote zu erhöhen (d.h. in die Multiplikation zu investieren). Darunter fällt etwa die Unterstützung bei der Multiplikation in zusätzliche Sprachregionen (z.B. Förderung Übersetzungen), der Ausbau der Durchführungskapazität (z.B. über die Erhöhung personeller Kapazitäten), oder die Unterstützung in der Bewerbung des Angebots.

- *Chancen:* Man kann sich auf bereits etablierte bekannte Angebote abstützen. Es fallen somit keine Aufwände für die Detailkonzeption, Umsetzung und Bekanntmachung eines neuen Angebots an. Entsprechend handelt es sich dabei um eine eher kostengünstige Umsetzungsvariante.
- *Risiken:* Zur Identifizierung unterstützungswürdiger Angebote müssten klare Qualitätskriterien definiert oder aber alle Angebote ungeachtet der Qualität gefördert werden, wenn sie die im vorliegenden Konzept identifizierten Bedürfnisse abdecken. Die Definition klarer Qualitätskriterien bzw. die Prüfung, ob die identifizierten Angebote

diese Kriterien erfüllen, dürfte eine Herausforderung sein.²³ Unabhängig von Qualitätskriterien Angebote zu unterstützen, könnte demgegenüber kostspielig werden. Schliesslich ist mit dieser Variante nicht gewährleistet, dass Lücken in der aktuellen Angebotslandschaft geschlossen werden (z.B. Schulungs-/Sensibilisierungsangebote mit Fokus auf KJJE in Situationen mit erhöhten Vulnerabilitäten bzw. Settings mit hohem Schulungsbedarf).

4.2 Variante 2 – Bestehende Angebote erweitern

Variante 2 besteht in einer Erweiterung bestehender Angebote. Um die identifizierten Lücken in der Angebotslandschaft zu schliessen, könnte sich die Kerngruppe dazu entschliessen, bestehende (und bewährte) Angebote²⁴ gezielt zu fördern. Sinnvolle Arten der Ergänzung umfassen die Digitalisierung von einzelnen Elementen bzw. ganzen Angeboten zur Gewährleistung der Niederschwelligkeit sowie die Produktion von ergänzenden Schulungs-/Sensibilisierungsmodulen zu bestimmten Themen, Zielgruppen und Settings (z.B. psychische Krisen/Suizidalität bei LGBTQ+-KJJE), die aktuell zu wenig abgedeckt werden. Auch für diese Variante lassen sich Chancen und Risiken ausmachen.

- *Chancen:* Variante 2 ermöglicht einen aktiven und zielgerichteten Beitrag zur Schliessung von inhaltlichen Angebotslücken (bezüglich Setting bzw. Vulnerabilitäten). Die Förderung der Digitalisierung bestehender Angebote würde zudem die Niederschwelligkeit und Verbreitung der existierenden Angebotslandschaft erhöhen. Wie bei Variante 1 ist davon auszugehen, dass weniger Kosten anfallen als bei der letzten Variante (abhängig von der Art der Angebotsförderung).²⁵ Zudem zeigten viele Anbieter bestehender Angebote Bereitschaft für eine Kooperation, z.B. durch das zur Verfügung stellen der Inhalte oder die Integration erweiternder digitaler Module in ihre Angebote.
- *Risiken:* Wie bei Variante 1 müssten für die Finanzierung einer Digitalisierung bestehender Angebote Kriterien definiert werden, welche Angebote gefördert werden sollen. Entsprechend ergeben sich ähnliche Risiken wie bei Variante 1. Ohne Kriterien besteht die Gefahr, dass auch hier viele Anbietende einen Anspruch auf Unterstützung erheben und entsprechend hohe Kosten anfallen können. Für die Erarbeitung und Integration ergänzender Module zu bestehenden Angeboten würden ebenfalls Kosten anfallen.

Präzisierungen für sinnvolle inhaltliche Ergänzungen zur bestehenden Angebotslandschaft finden sich in den Kapiteln 5 und 6.

4.3 Variante 3 – Neues Angebot konzipieren

Die letzte Variante schliesslich besteht darin, ein komplett neues Angebot zu konzipieren, zu realisieren und beim Zielpublikum zu verbreiten. Die nachfolgenden Kapitel 5 und 6 skizzieren, welche prioritären Lernziele sich für ein solches neues Angebot, basierend auf

²³ Für eine mögliche Vorgehensweise zur Definition von Qualitätskriterien könnte man sich allenfalls an der Projektförderung KAP von Gesundheitsförderung Schweiz orientieren: <https://www.quint-essenz.ch/de/dimensions?scope=projects>, Zugriff am 15.06.2023.

²⁴ Als Ausgangslage eignen sich die in der Angebotsanalyse identifizierten Angebote, welche die inhaltlichen Schwerpunkte bereits gut abdecken (Liste in Anhang A 2).

²⁵ Die Kosten pro Modul hängen von den darin enthaltenen Inhalten ab. Die Realisierung eines komplexen Videos beläuft sich laut den Richtofferten auf etwa 9'000 Franken und bei einem einfachen auf etwa 2'500 Franken (Kosten pro Sprache). Zusätzlich fallen auch bei Realisierung einzelner Module gewisse Kosten für das Detailkonzept, die Gestaltung, das zugehörige Unterrichtsmaterial, die Projektleitung, Übersetzung usw. an.

der Bedürfnis- und Angebotsanalyse, ergeben und wie ein solches Angebot didaktisch und technisch umgesetzt werden könnte.

- *Chancen:* Die Konzeption eines neuen Angebots erlaubt es, dieses zielgerichtet an den identifizierten Bedürfnissen auszurichten. Entsprechend können die identifizierten Lücken im Angebot geschlossen werden. Zudem könnte über die Anbindung des neuen Angebots bzw. von Teilen davon an bestehende Angebote auch zur Bekanntheit und Nutzung der existierenden Angebote beigetragen werden (vgl. Variante 1). Das neue Angebot würde so auch als Eintrittspforte zu den übrigen Angeboten dienen.
- *Risiken:* Gemäss Kostenschätzungen belaufen sich die Kosten für die Detailkonzeption, die Umsetzung (inkl. Übersetzung in drei Sprachen) sowie Bewerbung des nachfolgend skizzierten Angebots auf 230'000 bis 350'000 Franken – wobei die Kosten stark von der konkreten Umsetzung abhängen.²⁶ Schliesslich muss ein Angebot auch tatsächlich genutzt werden, damit die identifizierten Lücken geschlossen werden können. Der Aufwand für die Bekanntmachung eines komplett neuen Angebots ist sicherlich höher, als wenn an bestehende Angebote angeknüpft wird.²⁷

²⁶ Kostengünstigere Varianten betragen laut einer Richtofferte ca. 130'000 bis 170'000 Franken.

²⁷ Kapitel 6.5 zeigt auf, wie ein solches Angebot bekannt gemacht werden könnte.

5. Lernziele

Nachfolgend werden, basierend auf der Bedürfnisanalyse und der Angebotslandschaft, zunächst Überlegungen hinsichtlich der Fokussierung eines neuen Angebots angestellt, um dann konkrete Lernziele für ein neues Angebot zu formulieren. Abschliessend wird aufgezeigt, welche Art von Angebot aus unserer Sicht umgesetzt werden müsste.

5.1 Fokussierung

Wir schlagen erstens eine Fokussierung auf besonders vulnerable KJjE vor. Zweitens erachten wir es als sinnvoll, auch bei den Berufsgruppen und Settings eine Fokussierung vorzunehmen.

I Fokus auf KJjE in Situation erhöhter Vulnerabilität

In der Bedürfnisanalyse wurden innerhalb der KJjE zwei Gruppen identifiziert, die sich in Situationen mit einer erhöhten Vulnerabilität für psychische Krisen oder eine Suizidalität befinden: LGBTQ+-KJjE sowie KJjE im Asylbereich. Die Analyse der Angebotslandschaft zeigt, dass es zurzeit (fast) keine Angebote gibt, die auf diese spezifischen Untergruppen fokussieren. Entsprechend macht es unserer Ansicht nach Sinn, bei einem künftigen Angebot diese Risikogruppen zu berücksichtigen.

I Setting und Berufsgruppen

In mehreren Settings bzw. Berufsgruppen fehlen fokussierte Angebote. So etwa im Asylbereich, wo oft die Kompetenzen für den Umgang mit Suizidalität fehlen, oder in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Im Gegensatz zur Schule (ein gut abgedecktes Setting) haben hier die Berufsgruppen oft einen direkteren Zugang zu den KJjE und mehr Zeit für Beziehungsarbeit. Entsprechend ist die Umsetzbarkeit von F+F bei Suizidalität von KJjE eher gegeben als im Setting Schule, wo der Bedarf zwar ebenfalls hoch ist, es aber bereits viele Angebote gibt und die Umsetzbarkeit stärker in Frage gestellt wird (aufgrund zeitlicher Ressourcen der Lehrpersonen).

5.2 Lernziele

Dieses Kapitel beschreibt die prioritären Lernziele für ein künftiges Angebot, abgeleitet aus der Bedürfnis- und Angebotsanalyse. Die Lernziele sind entlang der vier Phasen der

F+F gemäss der harmonisierten Definition des BAG²⁸ sowie entlang von Lernstufen (aufsteigende kognitive Komplexität)²⁹ geordnet.

I Lernziele auf Ebene der Individuen

Auf Ebene der Individuen wurden 19 Lernziele formuliert, welche die inhaltlichen Schwerpunkte des geplanten Schulungsangebots bilden. Die Lernziele 1 bis 8 zielen dabei auf das Wissen und Verständnis der Lernenden. Die Lernziele 9 bis 17 fokussieren die Anwendung der gelernten Inhalte. Die Lernziele 18 und 19 beziehen sich schliesslich auf Kompetenzen zur Entwicklung von gewissen Elementen (vgl. Tabelle D 5.1).

²⁸ Bundesamt für Gesundheit (2022). Früherkennung und Frühintervention: Harmonisierte Definition, Bern.

²⁹ Anderson, L. W. und Krathwohl, D. (2001). A Taxonomy for Learning, Teaching, and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. Addison Wesley Longman, New York.

D 5.1: Lernziele eines neuen Sensibilisierungs-/Schulungsangebots für Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens

<i>Lernstufe</i>	<i>Suizidalität</i>	<i>Früherkennung</i>	<i>Situationseinschätzung</i>	<i>Frühintervention</i>
Erinnern und Verstehen	<p>1. Ich verfüge über grundlegende Kenntnisse zum Thema Suizidalität und psychische Gesundheit bei KJjE und insbesondere für Untergruppen in Situationen mit erhöhter Vulnerabilität.</p> <p>2. Ich kenne relevante Ressourcen/Angebote/Anlaufstellen in meiner Region, um mir Unterstützung zu holen.</p> <p>3. Ich kenne die relevanten Strukturen und Prozesse bei psychischen Krisen/einer Suizidalität (inkl. Datenschutzbestimmungen) in meiner Institution.</p>	<p>4. Ich weiss, dass sich Anzeichen für psychische Krisen/eine Suizidalität bei KJjE sehr unterschiedlich äussern können.</p>	<p>5. Ich kenne wichtige Risikofaktoren für psychische Krisen bei KJjE (z.B. Pubertät, sexuelle Orientierung, sexuelle Identität, Fluchterfahrung).</p> <p>6. Ich kenne wichtige Schutzfaktoren für psychische Krisen bei KJjE (z.B. gutes soziales Umfeld, familiäre Stabilität).</p>	<p>7. Ich kenne geeignete Situationen und Orte, um KJjE mit möglichen Anzeichen für eine psychische Krise/Suizidalität anzusprechen.</p> <p>8. Ich kenne Gesprächstechniken, um mit KJjE mit möglichen Anzeichen für Suizidalität/eine psychische Krise in ein Gespräch zu treten.</p>
Anwenden und Evaluieren	<p>9. Ich kann meine eigene Haltung zum Thema Suizidalität/psychische Krisen kritisch hinterfragen.</p>	<p>10. Ich kann mögliche Anzeichen für psychische Krisen/eine Suizidalität bei KJjE in meinem Arbeitsalltag erkennen.</p> <p>11. Ich kann KJjE Offenheit für ein Gespräch über psychische Krisen/eine Suizidalität signalisieren.</p>	<p>12. Ich kann meine eigenen psychischen Grenzen erkennen.</p> <p>13. Ich kann entscheiden, wen ich wann einbeziehen muss (Arbeitskollegen/-innen, Vorgesetzte, Betroffene, Angehörige).</p> <p>14. Ich kann entscheiden, wann ich weiterführende Expertise benötige, um die Situation richtig einzuschätzen.</p>	<p>15. Ich kann Gesprächstechniken anwenden, um das Thema mit KJjE mit möglichen Anzeichen für Suizidalität/eine psychische Krise anzusprechen.</p> <p>16. Ich kann Empathie und Mitgefühl zeigen.</p> <p>17. Ich kann einschätzen, wie, wann und wo ich KJjE auf ihre mögliche Suizidalität/psychische Krise ansprechen soll.</p>
Erschaffen	<p>18. Ich kann zu meiner eigenen psychischen Gesundheit Sorge tragen und gesunde Mechanismen entwickeln, um mit dem Thema Suizid umzugehen.</p>			<p>19. Ich kann eine Grundlage des Vertrauens mit KJjE schaffen, die Anzeichen für Suizidalität/psychische Krisen zeigen.</p>

Legende: KJjE = Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene

I Lernziele auf Ebene der Institutionen

Auch auf institutioneller Ebene wurden während des Workshops verschiedene Anforderungen diskutiert, um eine effektive F+F bei Suizidalität von KJJE zu gewährleisten. Diese Lernziele stehen hier zwar nicht im Zentrum (vgl. Abschnitt 3.2), übergeordnet wird nachfolgend aber trotzdem ein Lernziel für diese institutionelle Ebene formuliert.

Fachpersonen sollen bei der Früherkennung und Frühintervention (F+F) von ihrer Institution unterstützt werden. Institutionen sollen Strukturen und Prozesse für die F+F bei KJJE erschaffen, beispielsweise um den Austausch zwischen Fachpersonen und innerhalb der Institution zu fördern. Dabei sollte der Identitäts- und Datenschutz der Betroffenen gewahrt werden. Die Institution sollte verfügbare Ressourcen und Kompetenzen (geschulte Fachpersonen, Experten/-innen, Anlaufstellen) kennen und vermitteln. Ausserdem soll auch auf institutioneller Ebene ein Klima der Akzeptanz und Offenheit gegenüber dem Thema Suizidalität und psychische Gesundheit kultiviert werden.

5.3 Art des Angebots

Ausgehend von der Analyse der Bedürfnisse und der Angebotslandschaft schlagen wir vor, auf ein rein digitales Angebot zu fokussieren, das zu einem beliebigen Zeitpunkt und von einem beliebigen Ort aus besucht werden kann. Überdies sollte das Angebot insgesamt maximal einen ganzen Arbeitstag dauern. Diese Aspekte sollen die geforderte Niederschwelligkeit im Zugang zum Angebot (vgl. Ausgangslage und Bedürfnisanalyse) gewährleisten und die bestehende Angebotslandschaft sinnvoll ergänzen. Dadurch kann das neue Angebot als Einstieg in die Thematik dienen und die Berufsgruppen können ihre Kompetenzen bei weiterführenden Angeboten vertiefen.

6. Didaktisches Lernkonzept

In diesem Kapitel wird das didaktische Lernkonzept für ein allfälliges neues Angebot (Variante 3) bzw. für eine Ergänzung der bestehenden Angebotslandschaft (Variante 2) skizziert. Sollte ein solches Angebot tatsächlich umgesetzt oder einzelne neue Module erarbeitet werden, sind die Inhalte, Aufgaben(formate) und Lernziele unter Einbezug aller Stakeholder in einem Detailkonzept genauer auszuarbeiten.

6.1 Ausgangslage

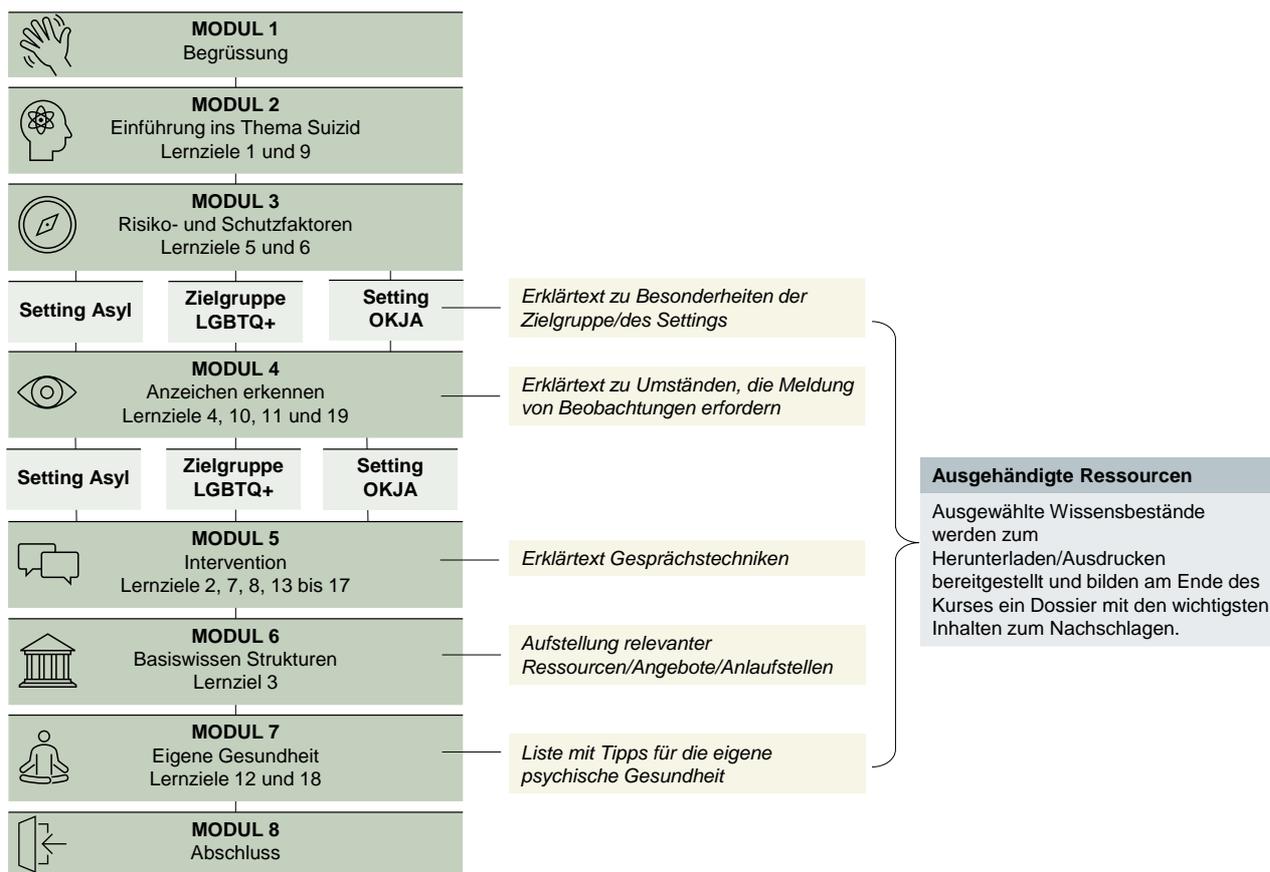
Die Ziele des nachfolgenden Lernkonzepts für ein neues Angebot richten sich nach den identifizierten Bedürfnissen hinsichtlich der Kompetenzen, welche die Lernenden nach der Auseinandersetzung mit den Lerninhalten aufweisen sollen (vgl. Abschnitt 2.1). Konkretisiert sind diese Kompetenzen durch die Lernziele in Abschnitt 5.2.

Die Nutzenden gelangen aufgrund ihres Tätigkeitsfeldes mit unterschiedlichen Bedürfnissen an das Angebot, was bei der Führung durch das Angebot berücksichtigt wird. Dies geschieht insbesondere durch die Möglichkeit, je nach Setting (z.B. Asyl oder OKJA) oder Zielgruppe (z.B. KJJE aus der Gruppe der LGBTQ+) spezifische Vertiefungen zu machen. Das Angebot soll niederschwellig und attraktiv sein. Dazu werden die Inhalte erstens als Online-Module umgesetzt. Zweitens soll es ohne Dozierende auskommen. Die Umsetzung als Online-Angebot und ohne Dozierende gewährleistet, dass die Teilnahme weder an eine bestimmte Zeit noch an einen bestimmten Ort gebunden ist (Niederschwelligkeit). Zudem sollte ein solches Angebot auch kostengünstig sein, da vor allem Initialaufwände anfallen bzw. Aufwände für die Aktualisierung der Inhalte und die Bewerbung des Angebots, nicht aber für Dozierende. Drittens soll die Absolvierung des Angebots maximal acht Stunden in Anspruch nehmen, was ebenfalls zur Attraktivität und Niederschwelligkeit beiträgt.

6.2 Sequenzierung des Lernangebots

Um einen stufenweisen Kompetenzaufbau zu ermöglichen, wird das Lernangebot in thematische Module sequenziert (vgl. D 6.1). Die Sequenzierung soll auch gewährleisten, dass die Berufsgruppen je nach Bedarf nur einzelne Module absolvieren können und Module bei Bedarf wiederholen können.

D 6.1: Sequenzierung Lernangebot



Legende: Darstellung Martin Hermida mit grafischer Anpassung durch Interface. LGBTQ+ = lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, weitere; OKJA = Offene Kinder- und Jugendarbeit.

In *Modul 1* werden die Teilnehmenden begrüßt und über die Inhalte und den Ablauf des Lernangebots informiert. In *Modul 2* werden die Teilnehmenden in das Thema psychische Gesundheit/Suizidalität eingeführt und reflektieren ihre Haltung gegenüber dem Thema. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sie sich in *Modul 3* mit Risiko- und Schutzfaktoren für Suizidalität. Weil die Risiko- und Schutzfaktoren je nach Setting und Zielgruppe sehr unterschiedlich sein können, werden im Modul 3 neben den allgemeinen Inhalten auch setting- und zielgruppenspezifische Lerninhalte (Asylbereich, Offene Kinder- und Jugendarbeit, LGBTQ+) zur Auswahl gestellt. Dieses Modul kann nach Bedarf mit Inhalten für weitere Zielgruppen ergänzt werden. Mit Modul 2 und 3 sind damit die Grundlagen zum Thema vermittelt und der Bezug zum eigenen Tätigkeitsfeld ist hergestellt. In *Modul 4* lernen die Teilnehmenden, nun selbst zu agieren und Anzeichen für psychische Krisen oder gar eine Suizidalität zu erkennen. Auch hier werden Inhalte spezifisch für das Setting und die Zielgruppe bearbeitet. Darauf aufbauend lernen sie in *Modul 5*, wie sie auf solche Anzeichen reagieren können. In *Modul 6* lernen die Teilnehmenden, das Thema Suizid, zu dem sie nun bereits ein breites Wissen haben, institutionell zu kontextualisieren.

Zum Abschluss setzen sie sich in *Modul 7* mit ihrer eigenen psychischen Gesundheit auseinander. In *Modul 8* erhalten die Teilnehmenden Hinweise auf weiterführende Weiterbildungsangebote im Themenbereich und werden verabschiedet.

6.3 Zuordnung von Aufgaben(formaten) und Lernzielen nach Modul

Die Aufgaben und Inhalte innerhalb der einzelnen Module leiten sich aus den zugeordneten Lernzielen ab und sind so konzipiert, dass sie eindeutig zu den Wissensbeständen und Handlungszielen passen. Multimediale und interaktive Elemente werden dort eingesetzt, wo sie den Lernprozess fördern.

	Modul 1: Begrüßung
	<p><i>Grundidee:</i> Abholen der Teilnehmenden und Information über Inhalt, Zweck und technische Aspekte</p> <p>Die Teilnehmenden werden begrüßt und sehen die wichtigsten Informationen zum Angebot. Sie erhalten einen kurzen Überblick über die Ziele der Weiterbildung und die settingspezifischen Inhalte, die herunterladbaren Unterlagen und die aufzuwendende Zeit sowie die technischen Voraussetzungen (z.B. Ton für Videos, Möglichkeit, bei einem Unterbruch am gleichen Ort wieder einzusteigen).</p>

	Modul 2: Einführung ins Thema Suizid
	<p><i>Grundidee:</i> erster Kontakt mit dem Thema – Fokus auf Enttabuisierung und Reflexion der eigenen Haltung gegenüber dem Thema</p> <p><i>Lernziele:</i> 1 und 9</p> <p><i>Anzahl Aufgaben:</i> 2</p>

*Lernziel 1: Ich verfüge über **grundlegende Kenntnisse** zum Thema Suizidalität und psychische Gesundheit bei KJfE und insbesondere für Untergruppen in Situationen mit erhöhter Vulnerabilität.*

1. Ein Lernvideo zeigt die wichtigsten Daten zum Thema psychische Krisen, Suizid und Suizidgedanken. Es zeigt auf, dass die Teilnehmenden statistisch gesehen alle schon mit Menschen in Kontakt waren, die psychische Krisen oder Suizidgedanken hatten. Das Video weckt Emotionen und schafft einen fachlichen sowie persönlichen Bezug zum Thema. Damit wird die Motivation gefördert, sich mit den nachfolgenden Inhalten auseinanderzusetzen.

*Lernziel 9: Ich kann **meine eigene Haltung** zum Thema Suizidalität/psychische Krisen kritisch hinterfragen.*

2. Die Aufgabe zeigt den Teilnehmenden Mythen zum Thema psychische Krisen und Suizid. Die Teilnehmenden müssen angeben, inwiefern die Aussagen aus ihrer Sicht zutreffend sind oder nicht. Sie erhalten danach vom System eine «Auflösung»: Bei Mythen, welche die Lernenden als zutreffende Aussagen klassifiziert haben, zeigt ein kurzer Erklärtext, dass Mythen zum Thema psychische Gesundheit und Suizidalität verbreitet sind, weil das Wissen zum Thema teilweise fehlt bzw. das Thema immer noch stark tabuisiert ist. Durch den Vergleich ihrer Antworten mit den «Lösungen» setzen sich die Lernenden mit ihren eigenen Vorurteilen auseinander. Dabei soll darauf geachtet werden, dass ihnen die eigenen Vorurteile nicht als Schwäche ausgelegt werden, um die Motivation hochzuhalten.

	Modul 3: Risiko- und Schutzfaktoren
	<p><i>Grundidee:</i> Vertiefung zum Thema und Bezug zum eigenen Setting herstellen – Fokus auf Wissensvermittlung, interaktive Elemente zur Förderung des Engagements</p> <p><i>Lernziele:</i> 5 und 6</p> <p><i>Anzahl Aufgaben:</i> 3</p>

*Lernziel 5: Ich kenne **wichtige Risikofaktoren** für psychische Krisen bei KJJE (z.B. Pubertät, sexuelle Orientierung, sexuelle Identität, Fluchterfahrung).*

1. Ein interaktives Video zeigt die grundsätzlichen Herausforderungen, mit denen KJJE beim Aufwachsen konfrontiert sind, und erklärt, wie diese Herausforderungen Krisen auslösen können. An mehreren Stellen im Video müssen die Lernenden eine kurze Frage zum Gesehenen beantworten, um das Engagement hochzuhalten.

*Lernziel 6: Ich kenne **wichtige Schutzfaktoren** für psychische Krisen bei KJJE (z.B. gutes soziales Umfeld, familiäre Stabilität).*

2. Ein interaktives Video zeigt, welche Faktoren für KJJE bei psychischen Krisen grundsätzlich stabilisierend wirken können und weshalb. An zwei bis drei Stellen im Video müssen die Lernenden eine kurze Frage zum Gesehenen beantworten, um das Engagement hochzuhalten.

Lernziele 5 und 6: Spezifikation für Settings und Zielgruppe

3. Die Lernenden wählen zuerst das für sie relevante Setting bzw. die relevante Zielgruppe (Asyl, Offene Kinder- und Jugendarbeit, LGBTQ+-KJJE) und erhalten dann die passende Leseaufgabe dazu. Die Struktur der Leseaufgabe ist über alle Spezialisierungen identisch: Ein Erklärtext knüpft an die allgemeinen Risiko- und Schutzfaktoren aus den Aufgaben 1 und 2 an und zeigt häufige Besonderheiten/Abweichungen im gewählten Setting auf. Der Erklärtext zum gewählten Setting kann als PDF ausgedruckt/heruntergeladen und später als Ressource verwendet werden.

	Modul 4: Anzeichen erkennen
	<p><i>Grundidee:</i> Relevante Anzeichen kennenlernen und im Kontext konkreter Fälle wiedererkennen</p> <p><i>Lernziele:</i> 4, 10, 11 und 19</p> <p><i>Anzahl Aufgaben:</i> 6</p>

*Lernziel 4: Ich weiss, dass sich **Anzeichen** für psychische Krisen/eine Suizidalität bei KJJE **sehr unterschiedlich** äussern können.*

*Lernziel 10: Ich kann mögliche **Anzeichen für psychische Krisen/eine Suizidalität** bei KJJE in meinem Arbeitsalltag **erkennen**.*

1. Die Lernenden schauen sich eine kurze Einführung (Video) dazu an, warum das frühzeitige Erkennen von psychischen Krisen wichtig ist und was solche Anzeichen im Allgemeinen sein können.
2. In Form einer kurzen Fallakte erhalten die Lernenden mehrere typische Fallbeispiele aus dem eigenen Setting von Personen in psychischen Krisen. In den Fallakten sind einzelne Stellen markiert. Die markierten Stellen müssen die Lernenden passenden Kategorien (z.B. deutliches Anzeichen, mögliches Anzeichen) zuordnen.
3. Die Lernenden lesen einen kurzen Erklärtext, in dem aufgezeigt wird, wie unterschiedlich Anzeichen für psychische Krisen sein können und dass Anzeichen nicht immer zweifelsfrei gedeutet werden können.
4. *Option:* Als Steigerung der Aufgabe 3 erhalten die Lernenden eine Videoaufnahme einer Person aus ihrem Setting, die einzelne (auch nonverbale/subtilere) Anzeichen für psychische Krisen zeigt. Die Lernenden markieren die Stellen im Video, an denen sie solche Anzeichen erkennen. Die Auflösung des Videos zeigt die von den Machern intendierten Stellen mit Anzeichen psychischer Krisen. Sie validiert ebenfalls allfällige weitere Stellen, welche die Lernenden markiert haben, indem ein Erklärtext nochmals die Ambiguität beim Interpretieren der Anzeichen betont.

Lernziel 11: Ich kann KJJE **Offenheit für ein Gespräch** über psychische Krisen/eine Suizidalität signalisieren.

Lernziel 19: Ich kann eine **Grundlage des Vertrauens** mit KJJE schaffen, die Anzeichen für Suizidalität/psychische Krisen zeigen.

5. Die Lernenden werden mit einem Branching-Szenario konfrontiert.³⁰ Dazu werden sie mit einem Video in eine Dialogsituation mit einer Person aus ihrem Setting versetzt. Die Lernenden müssen an unterschiedlichen Stellen im Gespräch passende Dialog-/Antwortoptionen wählen (Vertrauen aufbauend/abbauend), abhängig davon entwickelt sich das Gespräch in eine bestimmte Richtung (Branch). Die Lernenden erhalten unmittelbar Feedback zur Wirkung ihrer Entscheidungen auf den Gesprächsverlauf.
6. Die Lernenden lesen einen Erklärtext, in dem aufgezeigt wird, welche Umstände das Melden einer Beobachtung zwingend notwendig machen.³¹ Der Erklärtext zum gewählten Setting bzw. zur gewählten Zielgruppe kann als PDF ausgedruckt/heruntergeladen und später als Ressource verwendet werden.

	<p>Modul 5: Intervention</p> <p><i>Grundidee:</i> Interventionen vorbereiten und sich darin adäquat verhalten, Erfahrungen mit Reaktionen auf Verhalten im Gespräch machen</p> <p><i>Lernziele:</i> 2, 7, 8, 13, 14, 15, 16, und 17</p> <p><i>Anzahl Aufgaben:</i> 7</p>
---	---

Lernziel 7: Ich kenne geeignete **Situationen und Orte**, um KJJE mit möglichen Anzeichen für eine psychische Krise/Suizidalität anzusprechen.

Lernziel 17: Ich kann einschätzen, **wie, wann und wo** ich KJJE auf ihre mögliche Suizidalität/psychische Krise **ansprechen** soll.

1. Die Lernenden lesen einen kurzen Erklärtext über die Relevanz und Eigenschaften von passenden Gesprächsgelegenheiten (Situationen und Orte).
2. Die Lernenden erhalten fünf Fotos mit je einer Situation und einem kurzen Beschrieb zur Situation. Diese müssen sie den beiden Kategorien *geeignete Gesprächssituation/ungeeignete Gesprächssituation* zuordnen. Die Antworten werden von einem Feedback mit einer kurzen Erklärung zur passenden Einschätzung begleitet.

Lernziel 8: Ich **kenne Gesprächstechniken**, um mit KJJE mit möglichen Anzeichen für Suizidalität/eine psychische Krise in ein Gespräch zu treten.

Lernziel 15: Ich **kann Gesprächstechniken anwenden**, um das Thema mit KJJE mit möglichen Anzeichen für Suizidalität/eine psychische Krise anzusprechen.

Lernziel 16: Ich kann **Empathie und Mitgefühl** zeigen.

3. Die Lernenden lesen einen Erklärtext zu verschiedenen Gesprächstechniken und der Relevanz von Empathie und Mitgefühl. Der Erklärtext kann als PDF ausgedruckt/heruntergeladen und später als Ressource verwendet werden.
4. Die Lernenden erhalten ein Branching-Szenario, in dem sie in eine Dialogsituation mit einer betroffenen Person treten. Die Lernenden müssen an unterschiedlichen Stellen im Gespräch passende Dialog-/Antwortoptionen wählen (Gesprächstechnik, Empathie) und abhängig davon entwickelt sich das Gespräch in eine bestimmte Richtung (Branch). Die Lernenden erhalten unmittelbar Feedback bezüglich der Wirkung ihrer Entscheidungen auf den Gesprächsverlauf.

Lernziel 13: Ich kann entscheiden, **wen ich wann einbeziehen muss (Arbeitskollegen/-innen, Vorgesetzte, Betroffene, Angehörige)**.

Lernziel 14: Ich kann entscheiden, **wann ich weiterführende Expertise benötige**, um die Situation richtig einzuschätzen.

Lernziel 2: Ich kenne relevante **Ressourcen/Angebote/Anlaufstellen** in meiner Region, um mir Unterstützung zu holen.

³⁰ Ein Beispiel für ein Branching-Szenario findet sich unter folgendem Link: <https://h5p.org/branching-scenario>. Zugriff am 14.06.2023.

³¹ Ab wann eine Beobachtung zwingend gemeldet werden muss, ist mit Fachpersonen der Suizidprävention im Detailkonzept zum Angebot zu klären.

5. Die Lernenden schauen sich ein Video an, in dem eine Betreuungsperson ihre Erfahrung mit einer potenziell suizidgefährdeten Person schildert. Die Betreuungsperson erläutert ihre Unsicherheit bezüglich des Einbeziehens weiterführender Expertise und erklärt, dass sie dieses bei einem erneuten Fall rascher und unverbindlicher machen würde. Ebenfalls erklärt sie, wie in ihrer Organisation zum Zeitpunkt der Krise nicht klar war, an wen sie sich wenden sollte. Abschliessend hält sie fest, dass sie sich heute schneller eine Einschätzung von aussen einholen würde und sich über die internen zuständigen Stellen informieren würde, um bei Bedarf rascher handeln zu können.

6. Die Lernenden sehen verschiedene Videoaufnahmen, in denen Beobachtungen bei einer betroffenen Person zusammengefasst werden. Die Lernenden müssen für jede Aufnahme entscheiden, ob sie die darin zusammengefassten Beobachtungen zwingend teilen müssen oder nicht.³² Die Antworten werden von einem Feedback mit einer kurzen Erklärung zur passenden Einschätzung begleitet.

7. Die Lernenden wählen ihr Setting sowie ihren Kanton aus und erhalten darauf eine Aufstellung der relevanten Ressourcen/Angebote/Anlaufstellen. Die Aufstellung kann als PDF ausgedruckt/heruntergeladen und später als Ressource verwendet werden.

Modul 6: Basiswissen Strukturen



Grundidee: Rahmenbedingungen des eigenen Settings kennen und motivieren, fehlendes Wissen einzuholen

Lernziel: 3

Anzahl Aufgaben: 2

Lernziel 3: Ich kenne die relevanten **Strukturen und Prozesse** bei psychischen Krisen/einer Suizidalität (inkl. Datenschutzbestimmungen) in meiner Institution.

1. Die Lernenden erhalten einen Prompt mit der Frage, ob sie wissen, an wen in ihrer Institution sie sich zu diesem Thema wenden können. In einem weiteren Prompt werden sie gefragt, ob sie die internen Abläufe kennen, sollte es zu einer Krisensituation kommen, bzw. wissen, wo diese dokumentiert sind. Je nach Antwortkombination (AA, AB, BA, BB) wird in einem Feedback das bestehende Wissen honoriert und die Lernenden werden dazu motiviert, sich das fehlende, organisationsspezifische Wissen bei Mitarbeitenden und Vorgesetzten einzuholen. Geben die Lernenden an, dass es intern keine Ansprechpersonen gibt, so werden sie zur optionalen Aufgabe 2 weiterverwiesen und erhalten Hinweise zum Aufbau entsprechender Strukturen (vgl. nachfolgend).

2. *Optional (v.a. für Führungspersonen):* Die Lernenden erhalten einen Leitfaden mit Hinweisen zum Aufbau von institutionellen Strukturen zur Unterstützung der Suizidprävention. Im Leitfaden sind auch ausgewählte Best-Practice-Beispiele zur Veranschaulichung aufgeführt. Der Leitfaden kann als PDF ausgedruckt/heruntergeladen und später als Ressource verwendet werden.

Modul 7: Eigene Gesundheit



Grundidee: Anzeichen für Belastungen erkennen und entlastende Verhaltensweisen kennenlernen

Lernziele: 12 und 18

Anzahl Aufgaben: 2

Lernziel 12: Ich kann meine eigenen **psychischen Grenzen** erkennen.

1. Die Lernenden erhalten einen Erklärtext zum Thema psychische Grenzen. Der Text weist einleitend darauf hin, dass jede/r psychische Grenzen hat und das Erkennen der eigenen Grenzen der erste Schritt zu einem gesunden Umgang mit Belastungen ist. Der Text listet verschiedene Merkmale auf, die Anzeichen für eine psychische Überlastung sein können. Optional kann ein Fragebogen zum Auftreten dieser Merkmale ausgefüllt werden, auf den die Teilnehmenden eine Rückmeldung zu ihrer psychischen Verfassung erhalten.

³² Vgl. Fussnote 31.

Lernziel 18: Ich kann zu **meiner eigenen psychischen Gesundheit** Sorge tragen und **gesunde Mechanismen** entwickeln, um mit dem Thema Suizid umzugehen.

2. Die Lernenden werden zuerst gebeten, drei Verhaltensweisen, die ihnen persönlich dabei helfen, mit Belastungen umzugehen, in ein Eingabefeld einzutragen. Danach erhalten sie zusätzlich eine Liste mit Beispielen für entlastende Verhaltensweisen am Arbeitsplatz oder in der Freizeit.³³ Um sich mit diesen auseinanderzusetzen, werden sie gebeten, vier Verhaltensweisen auszuwählen. Die eigenen drei Verhaltensweisen und die vier ausgewählten Verhaltensweisen aus der Liste werden mit einem Einführungstext zu den Merkmalen aus Aufgabe 1 kombiniert und können als PDF ausgedruckt/heruntergeladen und später als Ressource verwendet werden.

Modul 8: Verabschiedung



Grundidee: Verabschiedung, Hinweis auf weiterführende Angebote

Den Lernenden wird für die Teilnahme gedankt und sie haben nochmals die Möglichkeit, die PDF-Ressourcen der einzelnen Module herunterzuladen. Die Teilnehmenden erhalten Hinweise auf weiterführende Weiterbildungsangebote mit einem kurzen Beschrieb zum Inhalt und einem Link zum jeweiligen Angebot.

6.4 Technische Umsetzung des Angebots

Grundsätzlich wird vorgeschlagen, dass das neue Angebot mit einer bestehenden E-Learning-Umgebung realisiert wird und der Zugriff über eine eigene Website funktioniert.

6.5 Bekanntmachung des Angebots

Für die Bekanntmachung eines neuen Angebots (Variante 3), neuer Angebotsmodule (Variante 2) oder ausgewählter bestehender Angebote (Variante 1) sollten die Zielgruppen des Angebots (d.h. Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens) möglichst zielgerichtet angesprochen werden. Breitflächige Werbekampagnen erachten wir demgegenüber als wenig sinnvoll. Nachfolgend wird skizziert, welche möglichen Wege der Bekanntmachung identifiziert werden konnten.

Etablierte Akteure in den Bereichen der Suizidprävention und psychischen Gesundheit, relevante Organisationen, Dachverbände und Bildungsinstitutionen (Aus- und Weiterbildung) für Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens sowie die öffentliche Verwaltung könnten dazu beitragen, das Angebot zu verbreiten:

- Die meisten *befragten Anbieter* haben sich dazu bereit erklärt, in ihrem eigenen Angebot ein neues Angebot bzw. ergänzende Module zu integrieren und/oder weiterzuempfehlen (vgl. Variante 2 und Variante 3). Auch weitere *Akteure der Suizidprävention/der Prävention psychischer Erkrankungen* mit einer grossen Reichweite könnten helfen, das Angebot bekannt zu machen. Ein zentraler Akteur wäre hier sicher auch Gesundheitsförderung Schweiz: Über die Stiftung könnten die Angebote etwa bei den Kantonen oder den Unternehmen verbreitet werden.³⁴

³³ Vgl. etwa <https://www.npg-rsp.ch/projekte/10-schritte-fuer-psychische-gesundheit.html> oder <https://www.wie-gehts-dir.ch/emotionen-abc>, Zugriff am 17.07.2023.

³⁴ Etwa indem das neue Angebot in die Orientierungsliste KAP aufgenommen wird, sodass Kantone das ganze Angebot bzw. Module davon in ihre bestehenden Angebote integrieren. Zudem betreibt die Stiftung auch die Plattform *Apprentice*, die sich an Berufsbildende richtet (<https://friendlyworkspace.ch/de/bgm-services/apprentice>, Zugriff am 17.07.2023).

- Bekannte, schweizweit genutzte *Plattformen im Bereich psychische Gesundheit* wie ciao.ch, feel-ok.ch, reden-kann-retten.ch, santepsy.ch, psy.ch, wie-gehts-dir.ch und mind-matters.ch sind zwar zum Teil auf Betroffene oder Angehörige ausgerichtet, werden jedoch auch von den relevanten Berufsgruppen besucht und können somit ebenfalls der Bekanntmachung dienen.
- Durch die Einbindung des neuen Angebots (Variante 3) bzw. gewisser Module davon (Variante 2) oder ausgewählter bestehender Angebote (Variante 1) in *Aus- und Weiterbildungsgänge für Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens* (z.B. Soziale Arbeit) könnte dieses bereits zu einem frühen Zeitpunkt an die Zielgruppen herangetragen werden. Idealerweise könnte ein neues Angebot bzw. könnten neue Module an die obligatorischen Weiterbildungen der unterschiedlichen Berufsgruppen angerechnet werden.
- Auch *Newsletter oder Veranstaltungen von Dachorganisationen* der Berufsgruppen aus der Zielgruppe (d.h. Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens) wie etwa dem Dachverband der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (DOJ), dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer (LCH), dem Berufsverband Soziale Arbeit (Avenir Social) oder dem Verband Kinderbetreuung (Kibesuisse) könnten zur Verbreitung genutzt werden.
- Auch *gemeinnützige Organisationen* wie Amnesty³⁵, das Schweizerische Rote Kreuz (SRK), das Transgender Network Switzerland (TGNS), Pro Juventute, die Schweizerische Flüchtlingshilfe, Caritas oder der Verein *Vivre Ensemble*³⁶ haben die Möglichkeit, interessierte Berufsgruppen zu erreichen.
- Schliesslich sollten auch Stellen der *öffentlichen Verwaltung* auf Ebene Bund (z.B. BAG, SEM) und Kanton (z.B. Gesundheits-, Bildungs-, Sozial- und Integrationsdirektionen) für die Verbreitung des Angebots einbezogen werden. Diese könnten über ihre Websites entsprechende Angebote bewerben.³⁷

Für die Bekanntmachung müssten entsprechend gewisse Werbemittel (physisch und/oder digital) zur Verfügung gestellt werden (z.B. Flyer, Modelltexte, Plakate).

6.6 Kosten für die Umsetzung des Angebots

Um das oben skizzierte Angebot umzusetzen, wurde eine grobe Kostenschätzung vorgenommen. Dazu wurde bei zwei Agenturen eine Richtofferte eingeholt.³⁸ Diese Richtofferten schätzen den Aufwand für die Erstellung eines Detailkonzepts, die Realisierung des Angebots, die Bewerbung desselben sowie den Betrieb und die Weiterentwicklung des Angebots. Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich auf ungefähr 230'000 bis 350'000 Franken (exkl. MwSt.).

I Detailkonzept

Wie erwähnt, müsste für ein allfälliges neues Angebot (Variante 3) bzw. für die Ausarbeitung einzelner Module zur Angebotserweiterung (Variante 2) ein Detailkonzept unter Einbezug der relevanten Akteure (Experten/-innen Suizidprävention, Berufsgruppen aus der Zielgruppe, Betroffene, Angehörige, Kerngruppe Suizidprävention) ausgearbeitet werden.

³⁵ Amnesty bietet auch Kurse zum Thema Menschenrechte an. So gibt es beispielsweise einen Kurs zum Thema «Engagiert und resilient», der sich dem Aktivismus-Burnout widmet und damit beispielsweise zum Lernziel 12 beiträgt (vgl. <https://www.amnesty.ch/de/menschenrechtsbildung/kurse/2023-engagiert-und-resilient>, Zugriff am 17.07.2023).

³⁶ Der Verein bietet unter anderem auch Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen an: <https://asile.ch/pour-les-enseignantes/>, Zugriff am 17.07.2023.

³⁷ Dazu zählen insbesondere die Websites www.bag-blueprint.ch sowie www.prevention.ch, Zugriff am 17.07.2023.

³⁸ Die Richtofferten wurden dem BAG als separate Dokumente zugestellt.

Die eingeholten Richtofferten gehen für dieses Detailkonzept von *Kosten zwischen 45'000 und 65'000 Franken*³⁹ aus, sofern das ganze in Abschnitt 6.3 skizzierte Angebot realisiert wird. Sollten nur einzelne Module umgesetzt werden, reduzieren sich die Kosten entsprechend.

| Realisierung

Für die Realisierung eines neuen Angebots gemäss Abschnitt 6.3 in drei Sprachen rechnen die beiden angefragten Agenturen mit *Kosten zwischen 160'000 und 250'000 Franken*. Darin enthalten sind Kosten für die inhaltliche und technische Umsetzung des Angebots. Die grosse Spannweite der Kosten lassen sich durch unterschiedliche Varianten der technischen Umsetzung, der Anpassung an die Bedürfnisse der Nutzenden und der Übersetzung erklären.

| Bewerbung

Die Kosten für die Bewerbung hängen stark davon ab, wie das Angebot beworben werden soll. Erfolgt die Bewerbung wie vorangehend skizziert v.a. über die relevanten Akteure, so fallen insbesondere Kosten (geschätzt *1'700 Franken*) für gewisse Werbematerialien an. Höhere Kosten wurden für eine breite Social-Media-Kampagne und gezielte Stakeholder-Kommunikation geschätzt (ca. *40'000 Franken*).

| Betrieb und Weiterentwicklung

Für den Betrieb und die Weiterentwicklung des Angebots fallen ebenfalls gewisse Kosten an. Dazu gehören erstens die jährlichen Lizenzgebühren der gewählten E-Learning-Umgebung. Zusätzlich können weitere Kosten bei notwendigen Anpassungen am Angebot anfallen. Dafür kalkulieren die Richtofferten je nach Anpassung und Weiterentwicklung des Angebots Aufwände von *11'000-40'000 Franken*.

³⁹ Alle Kosten in diesem Kapitel sind exklusive Mehrwertsteuer angegeben.

Anhang

A 1 Teilnehmende World Café 20. Januar 2023

Die nachfolgende Tabelle führt die teilnehmenden Institutionen am World Café zur Bedürfnisanalyse vom 20. Januar auf.

DA 1: Übersicht teilnehmende Institutionen am World Café 20. Januar 2023

Institutionelle Anbindung

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Interface

Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)

a&o/FWS-Apprentice

Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH)

Groupe Romand Prévention Suicide (GRPS)

Haute école spécialisée de Suisse occidentale de Fribourg (HES-SO FR)

Initiative zur Prävention von Suizid in der Schweiz (Ipsilon)

Kanton Zürich Gesundheitsdirektion

Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz (NPG)

RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)

Stiftung Berner Gesundheit (BeGes)

Stop Suicide

Suizid-Netz Aargau

Transgender Network Switzerland (TGNS)

Vereinigung von Angehörigen psychisch Kranker (VASK)

Zeta Movement

A 2 Liste Angebote

Nachfolgend findet sich die Liste mit den Angeboten, die angeschrieben wurden, um ihr Angebot näher zu beschreiben, und die dieser Bitte auch tatsächlich nachgekommen sind. Insgesamt wurden 22 Angebote beschrieben. Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, welche Angebote aus unserer Sicht für das vorliegende Konzept relevante Anknüpfungspunkte bieten. Die Beurteilung der Angebote in der Spalte rechts bezieht sich nicht auf die Qualität der Angebote, sondern nur auf die Abdeckung der im Konzept identifizierten Bedürfnisse bzw. Schwerpunkte. Die dafür weniger relevanten Angebote sind grau hinterlegt.

DA 2: Angebotsübersicht inklusive Beurteilung

Angebotsname	Anbieter	Format	Setting	Beurteilung Abdeckung Schwerpunkte
E-Kurs REDEN IST GOLD	Suizid-Netz Aargau	Online-Kurs	allgemein	sehr gut
Module de sensibilisation «rencontrer une personne suicidaire»	Groupe Romand Prévention Suicide (GRPS)	Präsenzkurs	allgemein	sehr gut
Faire face au risque suicidaire (FFRS)	GRPS en collaboration avec La Formation continue UniL-EPFL	Präsenzkurs	allgemein	sehr gut
Individuelle Fortbildungen Programm Suizidprävention	Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich	Online- oder Präsenzkurs	allgemein/individuell	sehr gut
KRISENKOMPASS	17minutes AG mit Lch, VSLCH, SSAV	Online-Kurs und -Materialien	Schule	sehr gut
Suizidalität erkennen und handeln – Sicherheit gewinnen	KrisenKompetenz GmbH	Präsenzkurs	Schule	sehr gut
Suizidalität im Jugendalter – Leitfaden für Schulen	Gesundheits- und Bildungsdirektion Kanton Zürich	Leitfaden/Broschüre	Schule	sehr gut
ensa Erste-Hilfe-Kurs Fokus Jugendliche	Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana	Online- oder Präsenzkurs	allgemein	eher gut
sicher!gesund Themenheft «Suizidalität im Jugendalter»	Kanton St.Gallen	Leitfaden/Broschüre	Schule	eher gut
SchoolMatters	RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung	Kombination (Schulungen)	Schule	eher gut
MindMatters	RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung	Schulungsmaterial	Schule	eher gut
Unterstützung der Schulleitungen «Vorbereitet auf Krisen und Notfälle?»	Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern	Beratung	Schule	eher gut

Psychische Gesundheit von Lernenden	RE NOVIUM	Präsenzkurs	Berufsbildung	eher gut
Praxishilfe zum Umgang mit suizidalen Krisen bei Kindern und Jugendlichen	YOUVITA (ehemals CURAVIVA Schweiz)	Leitfaden/Broschüre	allgemein	eher gut
Handlungsleitfaden Früherkennung Setting: Berufsbildung	Stiftung Berner Gesundheit	Leitfaden/Broschüre	Berufsbildung	eher gut
Handlungsleitfaden Früherkennung Setting: Frühbereich	Stiftung Berner Gesundheit	Leitfaden/Broschüre	Kinderbetreuung	eher gut
Infoblätter aus "weg" "los!"	Stiftung Berner Gesundheit	Broschüre	Schule	eher gut
ACHTERBAHN Zwischen Lebenslust und Lebensfrust	Suizid-Netz Aargau; FHNW	Leitfaden/Broschüre	allgemein	nicht gut, veraltet
ensa Erste-Hilfe-Gespräche über Suizidgedanken	Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana	Online- oder Präsenzkurs	allgemein	nicht gut, kein Fokus auf KJJE
Kamingespräch: Die fiebrige Seele. Suizidalität besser verstehen	Suizid-Netz Aargau	Gespräch	allgemein	nicht gut, Format unpassend
Krisen und Notfälle in Schulen. Leitfaden für Schulleitungen	Schulberatung Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern	Leitfaden/Broschüre	Schule	nicht gut, deckt nur zwei Schwerpunkte ab
Praxisnahe Unterrichtsmappe für Sek I und II	Kampagne Wie geht's Dir?	Schulungsmaterial	Schule	nicht gut, nicht auf F+F spezialisiert

Legende: sehr geeignet = deckt alle sechs Schwerpunkte gut ab und entspricht den identifizierten Bedürfnissen; eher geeignet = deckt nicht alle Schwerpunkte (gut) ab (in herabsteigender Priorität) und entspricht nur teilweise den identifizierten Bedürfnissen; wenig geeignet = deckt kaum/keine Schwerpunkte ab und/oder entspricht nicht den identifizierten Bedürfnissen; KJJE = Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene.

A 3 Inhaltliche Schwerpunkte für Online-Befragung

Nachfolgend sind die inhaltlichen Schwerpunkte aufgeführt, die auf Basis der Bedürfnisanalyse für die Online-Befragung zu groben Lernzielen formuliert wurden.

- Das Angebot trägt dazu bei, dass Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens ...
- über **grundlegende Kenntnisse** zum Thema Suizidalität und psychische Belastungen spezifisch bei KJJE verfügen (z.B. die Vielfalt der Anzeichen für Suizidalität bei KJJE kennen, spezifische Risiko- und Schutzfaktoren für Suizidalität bei KJJE kennen).
 - ihre **eigene Einstellung** zum Thema Suizidalität/psychische Gesundheit kritisch hinterfragen (z.B. Abbau von Mythen in Zusammenhang mit Suizid, Entstigmatisierung der Thematik, Erkenntnis, dass psychische Probleme alle betreffen können).
 - wissen, was ihre **Rolle und Verantwortung** in der F+F bei Suizidalität von KJJE ist und wo sie bei Bedarf Unterstützung finden können (z.B. eigene Grenzen kennen, Unterstützungsangebote kennen).
 - wissen, wie sie KJJE mit **möglichen Anzeichen** für Suizidalität erkennen und angemessen ansprechen können (z.B. Gesprächstechniken kennen, im Berufsalltag Anzeichen beobachten können).
 - wissen, **wer** bei Anzeichen für eine Suizidalität bei KJJE **wann wie einbezogen** werden muss (z.B. Zuständigkeiten/Prozesse kennen).
 - lernen, wie ganze **Institutionen** (z.B. Schulen, Betriebe, Sportverbände) **strukturell** auf die F+F bei Suizidalität von KJJE vorbereitet werden können (z.B. durch institutionsspezifische

F+F-Konzepte, durch in der Institution verankerte regelmässige Sensibilisierung der Mitarbeitenden).

A 4 Beurteilungsraster für die Angebote

Nachfolgend findet sich das Beurteilungsraster für die Angebote, das in einer Online-Umfrage von den Anbietern ausgefüllt wurde. Die Einladung erfolgte über das BAG.

Allgemeine Informationen zu Ihrem Angebot	
Name des Angebots	
Anbieter/Herausgeber	
Format des Angebots	<input type="checkbox"/> Broschüre/Flyer <input type="checkbox"/> Beratungsangebot <input type="checkbox"/> Unterrichtsmaterial <input type="checkbox"/> Austausch, Vernetzung, Koordination <input type="checkbox"/> Bildungsangebot <input type="checkbox"/> Kampagne, Aktion, Event <input type="checkbox"/> Online-Angebote, IT-Instrument <input type="checkbox"/> Anderes: Klicken Sie hier, um Text einzugeben. <input type="checkbox"/> Konzept, Strategie, Leitfaden
Geht es bei Ihrem Angebot um Früh-erkennung und Frühintervention von Suizidalität/psychischen Belastungen?	<input type="checkbox"/> Ja, ausschliesslich <input type="checkbox"/> Ja, mitunter <input type="checkbox"/> Nein Kommentar: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Geht es bei Ihrem Angebot um Suizidalität bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?	<input type="checkbox"/> Ja, ausschliesslich <input type="checkbox"/> Ja, mitunter <input type="checkbox"/> Nein Kommentar: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Thematisiert Ihr Angebot Besonderheiten der Früherkennung und Frühintervention von Suizidalität/psychischen Belastungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der LGBTQ+-Community? ⁴⁰	<input type="checkbox"/> Ja, ausschliesslich <input type="checkbox"/> Ja, mitunter <input type="checkbox"/> Nein Kommentar: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Thematisiert Ihr Angebot Besonderheiten der Früherkennung und Frühintervention von Suizidalität/psychischen Belastungen bei geflüchteten/asylsuchenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen?	<input type="checkbox"/> Ja, ausschliesslich <input type="checkbox"/> Ja, mitunter <input type="checkbox"/> Nein Kommentar: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Richtet sich Ihr Angebot an Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens (z.B. Offene Kinder- und Jugendarbeit, Bildungsinstitutionen, Asylwesen)?	<input type="checkbox"/> Ja, ausschliesslich <input type="checkbox"/> Ja, mitunter <input type="checkbox"/> Nein Falls ja, welche Berufsgruppen stehen im Fokus: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Sprache des Angebots	<input type="checkbox"/> Deutsch <input type="checkbox"/> Französisch <input type="checkbox"/> Italienisch <input type="checkbox"/> Rätoromanisch <input type="checkbox"/> Englisch <input type="checkbox"/> Sonstige: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Region/Reichweite des Angebots	<input type="checkbox"/> Suisse romande <input type="checkbox"/> Deutschschweiz <input type="checkbox"/> italienische Schweiz <input type="checkbox"/> Gesamtschweiz
Kosten des Angebots für Teilnehmende	<input type="checkbox"/> kostenlos <input type="checkbox"/> Kosten <u>pro Person</u> : Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

⁴⁰ LGBTQ+ = lesbische, schwule, bisexuelle, trans/non-binäre, queere und weitere Personen.

Kosten pro Angebot: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Link zum Angebot (falls vorhanden)

Deckt Ihr Angebot folgende Lernziele ab?

Lernziele	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Weiss nicht
<i>Das Angebot trägt dazu bei, dass Berufsgruppen ausserhalb des Gesundheitswesens ...</i>					
... über grundlegende Kenntnisse zum Thema <i>Suizidalität und psychische Belastungen spezifisch bei KJJE</i> verfügen (z.B. die Vielfalt der Anzeichen für Suizidalität bei KJJE kennen, spezifische Risiko- und Schutzfaktoren für Suizidalität bei KJJE kennen).	<input type="checkbox"/>				
... ihre <i>eigene Einstellung zum Thema Suizidalität/psychische Gesundheit kritisch hinterfragen</i> (z.B. Abbau von Mythen in Zusammenhang mit Suizidalität, Entstigmatisierung der Thematik, Erkenntnis, dass psychische Probleme alle betreffen können).	<input type="checkbox"/>				
... wissen, was ihre <i>Rolle und Verantwortung</i> in der F+F bei Suizidalität von KJJE ist und wo sie bei Bedarf <i>Unterstützung</i> finden können (z.B. eigene Grenzen kennen, Unterstützungsangebote kennen).	<input type="checkbox"/>				
... wissen, wie sie KJJE mit möglichen Anzeichen für <i>Suizidalität erkennen und angemessen ansprechen</i> können (z.B. Gesprächstechniken kennen, im Berufsalltag Anzeichen beobachten können).	<input type="checkbox"/>				
... wissen, <i>wer</i> bei Anzeichen für eine Suizidalität <i>wann wie einbezogen werden</i> muss (z.B. Zuständigkeiten/Prozesse kennen).	<input type="checkbox"/>				
... lernen, wie ganze <i>Institutionen (z.B. Schulen, Betriebe, Sportverbände) strukturell auf die F+F bei Suizidalität von KJJE</i> vorbereitet werden können (z.B. durch institutionsspezifische F+F-Konzepte, durch in der Institution verankerte regelmässige Sensibilisierung der Mitarbeitenden).	<input type="checkbox"/>				

Bemerkungen zu den Lernzielen Ihres Angebots (sofern gewünscht) Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Bereitschaft zur Zusammenarbeit für ein nationales Angebot

Wären Sie allenfalls bereit, Inhalte/Textbausteine Ihres Angebots für ein künftiges nationales digitales Angebot zur Verfügung zu stellen? Ja, gratis Ja, gegen Bezahlung
 (Die Antwort verpflichtet Sie nicht dazu, Ihr Angebot zur Verfügung zu stellen.) Nein, weil: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Wären Sie bereit, ein künftiges digitales Angebot in Ihr eigenes Angebot zu integrieren oder Besuchende Ihres Angebots darauf zu verweisen? Ja
 Nein, weil: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Filter bei Ja: Unter welcher Adresse (E-Mail) können wir Sie für eine zukünftige Zusammenarbeit kontaktieren?

Textfeld
